Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 112. Bromberg, Freitag den 17. Mai 1929. 53. Jahrg.

Der Weg der Aufstrebenden

Polen — Italien — Türkei.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 15. Mai. Die Erhöhung der polnischen Gesandtschaft bei der italienischen Regierung und der italienischen Gesandtschaft bei der polnischen Regierung zum Range von Botschaften ist eine Tatsache, deren Bedeutung für die internationale Politik nicht unterschätzt werden kann. Sie bildet den Schlußpunkt von Entwicklungen, die seit dem Kriegsende in den Beziehungen zwischen Polen und Italien sowohl im Gefolge der sich verschiebenden internationalen Kräfteverhältnisse als auch der inneren staatlichen Strukturveränderungen, die in beiden Ländern in sehr verschiedenem Grade, doch im Wesen analog erfolgten, vor sich gegangen sind. Die Logik in der Verkettung der geschichtlichen Ereignisse arbeitete schon während des Weltkrieges für eine Interessenverwandtschaft zwischen Italien und einem großen polnischen Staate, der damals vorerst als vage politische Konzeption der Phantasie einiger italienischer Politiker vorschwebte, — dieselbe Logik bahnte trotz vorübergehender Trübungen im Laufe der Nachkriegsjahre immer nachhaltiger den Weg, auf dem die beiden Imperialismen: der neuerstarkte italienische und der junge polnische einander in einer Interessengemeinschaft begegnen.

Die stärkste Barriere gegen den italienischen Imperialismus bildet der von der französischen Politik in der Nachkriegszeit ausgebaute Bündnisgürtel, und diesem Gürtel ist an verschiedenen der Bedrohung ausgesetzten Stellen auch der Schutz Englands sicher. Italien ist aber andererseits prinzipiell darauf angewiesen, mit der englisch-französischen Entente mitzugehen. Durch das ganze Gebiet zwischen Mittel- und Osteuropa zieht sich das dichtgeflochtene Netz des französischen Bündnissystems, dessen Stützpunkte Warschau, Prag, Bukarest und Belgrad sind. Die drei letzteren Stützpunkte haben als kleine Entente ihre von Frankreich protegierten Sonderziele, während zwischen Warschau und Bukarest ein aus der gemeinsamen Front gegen Rußland sich ergebendes Bündnis besteht, das natürlich von Frankreich kontrolliert wird. Die Wirkungen dieses französischen Patronats drücken nicht nur auf den Balkan, sondern machen sich der ehrgeizigen, energisch vordringenden Außenpolitik Mussolinis auch auf allen Gestaden im östlichen Teil des Mittelmeeres fühlbar.

Eine der Hauptaufgaben der italienischen Außenpolitik ist es daher, unbeschadet der Zusammenarbeit mit Frankreich und England bei der Aufrechterhaltung der auf die Friedensverträge basierten neuen Ordnung, doch wiederum auch Frankreich überall dort, wo die Interessen von Paris und Rom ganz wesentlich auseinandergehen, die Stange zu bieten. Als natürlicher Ausgangspunkt für diese Bestrebungen der italienischen Diplomatie bot sich das von der Kleinen Entente streng in Schach gehaltene Budapest. Die italienisch-ungarische Annäherung führte zur kräftig bekundeten politischen Freundschaft beider Staaten. Für Ungarn bildet sie die Morgenröte einer realen Hoffnung auf Entwindung aus unerträglicher Umklammerung, für Italien einen Vorstoß in die Gefilde des französischen Einflusses in Mittel-Ost-Europa. Budapest ist aber durch Verständigungsfäden, die nicht über Paris gehen und von Prag aus mit ängstlichen Gefühlen beobachtet werden, mit Warschau verbunden. Der Ausbau der Freundschaftsbeziehungen und des Verkehrs zwischen Warschau und Rom über Budapest ergab sich von selbst. Um das französische Spiel zu überblicken, mußte sich Italien der Freundschaft Angoras unten in Kleinasien und derjenigen Warschaus versichern. Den weitausschauenden Plänen Mussolinis kommen manche Expansionsideen der polnischen Außenpolitik entgegen, die in den ersten Jahren der Existenz Polens gleichsam hinter dem Rücken Frankreichs gehegt, dann zurückgedrängt wurden, jetzt in einer zeitgemäßen Transformation wieder aufleben.

Seit dem Maiumsturz im Jahre 1926 hat Polen auf außenpolitischem Gebiet eine beträchtliche Aktivität entwickelt, die, wiewohl sie nicht immer den erwünschten Erfolg zeitigte, doch das internationale Prestige des polnischen Staates sichtlich erhöht hat. Eine der wichtigsten Erfolgpositionen der polnischen Diplomatie ist die Anbahnung einer intensiven polnisch-italienischen Zusammenarbeit, deren Beginn mit dem Besuch des Ministers Zaleski in Rom zusammenfällt. Damals wurden Gespräche angeknüpft, deren Resultat nun in der formellen Erhöhung des Ranges der gegenseitigen Vertretungen beider Staaten seinen symbolischen Ausdruck findet. Man merkt die Umrisse eines sich bildenden neuen Systems, das über den Rahmen des Standes der Dinge aus der den Friedensverträgen unmittelbar folgenden Epoche hinauswächst.

In diesem Zusammenhange wirkt die Nachricht, daß auch die Angora-Regierung Polen durch einen Botschafter bei sich vertreten sehen will, als logische Ergänzung. Drei aufstrebende Mächte, zwischen denen frappante Analogien bestehen, treten auf den Plan. Die Linie, auf der die Expansionsinteressen Polens, Italiens und der Türkei zusammentreffen und sich gegenseitig stützen müssen, zeichnet sich energisch und schwungvoll am internationalen Horizont ab.

*

Der neue italienische Botschafter in Warschau.

Warschau, 16. Mai. (Eigene Meldung.) Der neuernannte italienische Botschafter in Polen **Graf Martin-Franklin** ist im Jahre 1876 in Neapel geboren. Im Jahre 1900 trat er in den diplomatischen Dienst ein und war bis 1910 nacheinander Sekretär der italienischen Botschaften in Paris und London. Im Jahre 1913 wurde er zum Botschaftsrat in Berlin ernannt, worauf er den Posten eines Generalkonsuls in Budapest bekleidete. Nach dem Ausbruch des Weltkrieges war Graf Martin-Franklin im Außenministerium tätig, bis er im Jahre 1917 als Gesandter nach Mexiko ging. Im Jahre 1919 übernahm er die Gesandtschaft in Bukarest, 1923 die Gesandtschaft in Stockholm, worauf ihm im Jahre 1924 die damals neu errichtete Botschaft in Santiago in Chile, wo Italien vorher nur durch eine Gesandtschaft vertreten war, übertragen wurde. Im Jahre 1926 erhielt Graf Martin-Franklin den Botschafterposten in Buenos-Aires, von wo er nun als erster Botschafter Italiens in Polen in nächster Zeit nach Warschau kommt.

Die deutschen Vorbehalte in Pa[illegible]

Der Gouverneur der Bank von Frankreich, Mo[illegible] wurde am Montag von Young über die deutschen [illegible]behalte, wie sie jetzt formuliert werden sollen, unterrichte[illegible] Der „Petit Parisien" zählt bei dieser Gelegenheit die Abänderungs-Transferschutz- und Aufbringungsklauseln folgendermaßen auf: „Das Reich soll in der Lage sein,

1. im Fall von Währungsschwierigkeiten für zwei Jahre den Transfer einer Hälfte des geschützten Leistungsteils einzustellen,
2. im Fall von allgemeinen Wirtschaftsschwierigkeiten zwei Jahre lang mit jeglicher Zahlung des geschützten Teils aufzuhören. Die betreffende Summe soll durch spätere Zahlungen beglichen werden,
3. im Falle, daß neue Tatsachen die gegenwärtige Lage wesentlich ändern sollten, die Änderung gewisser Teile der geschaffenen Abkommen zu verlangen."

In der „Köln. Ztg." werden diese Angaben als im wesentlichen richtig bezeichnet. Was die Änderungsklausel betrifft, so soll Deutschland das Recht auf eigenen Antrag haben, daß der Advisory Board (juristische Beirat) der Bank zusammenzutreten und in einer Art schiedsrichterlichen Rolle die von den Deutschen angegebenen Gründe nachzuprüfen habe. Dieser Ausschuß wird dann im gegebenen Falle einen Bericht an die verschiedenen Regierungen abzufassen haben und auffordern, alsbald die der Lage entsprechenden Maßnahmen zu ergreifen.

Aus verschiedenen Äußerungen der französischen Blätter geht hervor, daß die Franzosen die Konferenz noch im letzten Augenblick scheitern lassen möchten, falls sie nicht ganz den französischen Wünschen entsprechen sollte. Der „Matin" glaubt noch besonders feststellen zu müssen, daß durchaus nicht bloß dieser oder jener Vorbehalt noch zu regeln sei, sondern daß die Gesamtsumme der Youngschen Zahlen weder von den Belgiern, noch von den Franzosen anerkannt sei. Die Mehrzahl der Sachverständigen habe in der Gläubigerversammlung vom 12. April sich mit so feierlichem Eid verpflichtet, daß der damals gefundene Verteilungsschlüssel nicht geändert werden könne, wenn man nicht gewissen Mächten Opfer auferlegen wolle, die von den betreffenden Regierungen und Parlamenten niemals ratifiziert würden.

*

Der Schlußbericht Dr. Schachts und Stamps.

Paris, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der am Mittwoch nachmittag durch Owen Young den verschiedenen Gruppen der Sachverständigenkonferenz überreichte Schlußbericht des Engländers Stamp wurde noch in den Abendstunden von den Sekretariaten der einzelnen Delegationen aus der englischen Urfassung übersetzt und einer ersten Prüfung unterzogen.

Der Schacht-Stamp-Bericht über die drei Monate währende Arbeit des Pariser Sachverständigenausschusses ist nach Angaben der Pariser Presse ein 60 Folioseiten starkes Schriftstück mit 20 Kapiteln.

An Stelle der Ziffern für die Jahreszahlungen sind vorerst noch weiße Lücken offengelassen worden.

Nach der Prüfung des Berichts und seiner eventuellen Abänderung durch die Gläubigergruppen wird eine Vollversammlung einberufen werden, in der nach amerikanischer Auffassung Reichsbankpräsident Dr. Schacht Erklärungen über die Annahme des Youngschen Planes auf der Grundlage des vorliegenden Berichts abgeben wird.

*

Englische Beurteilung — Annahme möglich.

London, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der letzte Abschnitt der Pariser Verhandlungen wird in englischen Berichten aus Paris allgemein als kritisch hingestellt. Die Aussichten über die Einigungsmöglichkeiten werden verschieden beurteilt. Im allgemeinen überwiegt aber doch die Ansicht, daß trotz der sicheren Ablehnung durch Belgien und wahrscheinlicher Schwierigkeiten Italiens, mit der Annahme nach kleinen Abänderungen und Ergänzungen zu rechnen sein wird. Die von Anfang an wahrscheinliche Abschwächung des französischen Standpunktes wird nun von Pertinax im „Daily Telegraph" angekündigt, der feststellt, daß die französische Abordnung gewiß Abänderungen in den deutschen Vorbehalten verlangen werde, daß aber der allgemeine Eindruck dahin gehe, daß sie den Bericht als Ganzes annehmen wolle. Die französische Abordnung habe endgültige Entscheidungen noch nicht getroffen, aber sie scheine der Ansicht zuzuneigen, daß Dr. Schachts Vorbehalte in ihrer gegenwärtigen Form kein großes Hindernis für die Privatisierung der Verpflichtungen bildeten.

Die Paßmauer bleibt.

Warschau, 15. Mai. Die der Regierung nahestehende Presse meldet, daß, entgegen den früheren Meldungen, gegenwärtig eine Herabsetzung der Gebühren für Auslandspässe nicht beabsichtigt sei. Dies könnte erst im Herbst erfolgen.

Der neue Amerikaflug des „Graf Zeppelin".

Heute morgen gestartet.

Friedrichshafen, 16. Mai. (Eigene Drahtmeld.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute morgen um 5,58 Uhr glatt zu seiner zweiten Amerikafahrt gestartet. Der Start ging kurz und ohne jede Schwierigkeiten vor sich. Alsbald wurde Konstanz erreicht. Dann nahm das Luftschiff Kurs auf Basel, das um 7.20 Uhr überflogen wurde.

Französische Sorgen.

Der Start des Luftschiffes sollte bereits am Mittwoch erfolgen, mußte aber verschoben werden, weil die französische Regierung die Genehmigung zur Überfliegung französischen Gebiets noch nicht erteilt hatte. Mittwoch abend ist dann telegraphisch die Genehmigung aus Paris eingetroffen, daß der Zeppelin das südliche Frankreich am Donnerstag zwischen 7 und 9 Uhr vormittags überfliegen dürfe. Dr. Eckener hat daraufhin sofort den Start für Donnerstag früh 6 Uhr festgesetzt. Das Gepäck der Passagiere wurde noch am Mittwoch abend verladen. In Amerika ist man mit der Verschiebung des Startes zufrieden, da so mit einer Landung des Luftschiffes am ersten Pfingstfeiertag gerechnet werden kann.

Während seines Fluges über Frankreich wird der Zeppelin durch ein Militärflieger-Geschwader eskortiert werden. Die französische Regierung hat strenge Bestimmungen erlassen, die ein Überfliegen von Befestigungen, insonderheit auch der Waffenfabrik Creuzot, verbieten. Sämtliche photographischen Apparate an Bord des Luftschiffes müssen über französisches Gebiet versiegelt sein.

Wieder blinde Passagiere festgenommen.

Vor dem Abflug des Luftschiffes wurden durch die Werftwache vier Personen festgenommen, die versuchen wollten, die zweite Amerikafahrt als blinde Passagiere mitzumachen. Es handelt sich durchweg um junge Leute.

Die letzten Minuten vor dem Aufstieg des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Seit 5 Uhr morgens herrschte in der großen Luftschiffhalle starker Betrieb. Das Luftschiff wird zum Start klar gemacht. Die großen Flügeltore der Halle werden aufgebunden. Ballastsäcke fallen einer nach dem anderen herab und um ¾6 Uhr wird der „Graf Zeppelin" in Marsch gesetzt, um vielleicht schon am Sonnabend, spätestens aber im Laufe des Sonntag auf dem amerikanischen Kontinent in Lakehurst einzutreffen. Draußen ist ein wolkenverhangener, trüber Frühlingsmorgen, fast windstill, ein vorzügliches Startwetter. Die Kabinen sind festlich geschmückt. Überall stehen Blumen, für jeden Passagier sind vier große Pralinenschachteln bereitgestellt, dazu eine Packung Keks für den ersten Morgenkaffee in den Lüften, den der Koch schon bereitet. 10 Minuten vor 6 Uhr ist dann das Schiff völlig klar. Langsam lenkt die Spitze bei schwachem Winde nach Süden zu. Zwei Minuten vor sechs Uhr, 5,58, dröhnen die Motoren, die Haltemannschaften treten zurück, ein Winken, ein Grüßen, ein Jubeln — das riesige Luftschiff ist in Fahrt.

Mussolini über das Abkommen mit dem Vatikan.

Rom, 14. Mai. Das italienische Parlament hat am Montag eine bedeutungsvolle Sitzung abgehalten, in welcher Ministerpräsident Mussolini eine Rede über das lateranische Abkommen hielt. Gleich in seinen Eingangsworten erklärte Mussolini, ein Mißverständnis aufklären zu wollen, das die Situation verwischen könnte. Er knüpfte an die Formel des letzten Vorredners an, die gelautet hatte: „Freie und souveräne Kirche — freier und souveräner Staat." Diese Formel, sagte Mussolini, könne den Eindruck erwecken, als ob es zwei Souveränitäten gebe. Diese zwei Souveränitäten gibt es nur insofern, als sie nebeneinander existieren. Auf einem Platz steht die Stadt des Vatikans, auf dem anderen das Königreich Italien, d. h. der italienische Staat. Man muß davon überzeugt sein, daß zwischen dem italienischen Staat und der Stadt des Vatikans eine Entfernung besteht, die nach Tausenden von Kilometern gemessen werden könnte, auch wenn man nur fünf Minuten braucht, um diesen Staat zu sehen, und wenn man seine Grenzen in zehn Minuten ablaufen kann.

Es gibt also zwei Souveränitäten, die klar voneinander getrennt und klar voneinander differenziert sind, indem sie sich gegenseitig durchaus und voll anerkennen. **Aber innerhalb des Staates ist die Kirche nicht souverän und noch weniger frei.** Sie ist nicht souverän, weil das ein Widerspruch in sich selbst wäre, und ist noch weniger frei, weil ihre Einrichtungen und ihre Männer den allgemeinen Gesetzen des Staates unterworfen und außerdem an die besonderen Bestimmungen des Konkordats gebunden sind. Deshalb kann die Lage folgendermaßen umschrieben werden: „Souveräner Staat im Königreich Italien, katholische Landeskirche mit gewissen ehrlichen und freiwillig anerkannten Vorzugsstellungen, freie Zulassung der anderen Kulte."

Bezeichnend für die Einstellung Mussolinis war folgende Bemerkung:

Italien habe das alleinige Vorrecht, die einzige europäische Nation zu sein, die den Sitz einer universalen Religion bilde. Diese Religion sei in Palästina geboren, aber erst in Rom katholisch geworden. Wenn sie in Palästina geblieben wäre, wäre sie wahrscheinlich als eine der vielen Sekten bald spurlos verschwunden.

Diese Auffassung Mussolinis ist bereits vom Syllabus bei anderer Gelegenheit als Ketzerei verurteilt worden.

Eine weitere Feststellung beleuchtet Mussolinis Einstellung zu der Frage, wieweit ein umfangreiches souveränes Gebiet Voraussetzung sei, damit der Papst seine Mission erfüllen könne. Mussolini erklärte, daß die Geschichte der Kirche in den ersten Jahrhunderten keine Spur von Weltherrschaft aufweise. Erst durch die Verhandlungen zwischen Karl dem Großen und Papst Leo sei die Weltherrschaft begründet worden, die dann zehn Jahrhunderte gedauert habe.

Nach einer längeren Sitzungspause behandelte der Ministerpräsident die Entwickelung des Kirchenstaates, seine außenpolitischen Beziehungen vor allem zu Napoleon und kam schließlich auf die Versöhnungsverhandlungen zu sprechen. Unter allgemeinem Beifall stellte Mussolini fest, daß durch die Lateranverträge

kein Stück italienischen Gebietes an den Vatikan abgetreten

worden sei. Nirgends habe also die italienische Flagge eingezogen werden müssen, wo sie einmal geweht habe. Der Vatikan besitze heute das, was er früher bereits besessen habe. Einen dramatischen Ton nahm die Rede Mussolinis an, als er auf die ungeheure Verantwortung hinwies, die auf ihm und Pius XI. gelastet habe, da beide niemand hätten um Rat fragen können.

„Die sich aus dem Abkommen ergebenden Verpflichtungen — so führte Mussolini weiter aus — kann Italien auf sich nehmen, ohne die öffentlichen Lasten zu vergrößern oder Anleihen aufzunehmen. 750 Millionen Lire, die auf Grund des Abkommens dem Apostolischen Stuhl ausgezahlt werden sollen, bilden keine Schwierigkeit, da sich in den Staatskassen am 30. April mehr als zwei Milliarden Lire zur Verfügung befanden und der laufende Budget-Abschnitt den Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 106 Millionen auf 363 Millionen vorsieht." Der Ministerpräsident fügte hinzu, daß der Apostolische Stuhl den erwähnten Betrag nicht auf einmal, sondern in Raten erhalten werde. Auf das Konkordat übergehend, verglich Mussolini es mit den durch den Vatikan mit Polen, Litauen, Lettland und Bayern abgeschlossenen Konkordaten und betonte, daß das Konkordat mit Italien den Satz von dem „heiligen Charakter" der Stadt Rom enthalte. „Niemand", so sagte der Ministerpräsident, „kann Rom diesen Charakter absprechen, da es die Hauptstadt des römischen Imperium, die Wiege des Katholizismus war und außerdem das Grab des unbekannten Soldaten und die Märtyrer des Faszismus behüte. Die im Konkordat den Geistlichen zugestandenen Konzessionen beständen in allen anderen Konkordaten."

Im weiteren Verlauf seiner Rede widmete Mussolini einen Abschnitt den kritischen Stimmen einiger katholischer Kreise, die, wie es scheint, die früheren politischen Parteien wieder zum Leben erwecken möchten.

„Diese Parteien", so sagte der Ministerpräsident, „sind endgültig von der Bildfläche verschwunden; die faszistische Struktur ist wachsam, und ihrer Aufmerksamkeit wird nichts entgehen. Man darf auch den moralischen Charakter des faszistischen Staates nicht negieren, denn ohne den wäre der Staat bedauernswert.

Der Staat ist katholisch, doch in erster Linie faszistisch."

Zum Schluß erklärte Mussolini, daß die große Idee des großen Baumeisters der italienischen Einheit Cavour durch das Abkommen vom 11. Februar verwirklicht worden sei: der Faszismus bringt seinen Namen mit der Losung der Vergangenheit der Hauptstadt in Zusammenhang.

Die Rede Mussolinis wurde mit großem Beifall aufgenommen, der schließlich in Ovationen für den Papst ausklang.

Über die möglichen Folgen der Lateranverträge hatte der Abg. Garibaldi in der Kammer sich dahin geäußert, das Konkordat dürfe nicht einen Ausgangspunkt bedeuten, sondern stelle bereits ein Maximum dar. Die Katholiken und die Kirche sollten um Gottes willen nicht übertreiben. In der katholischen Welt seien Stimmen laut geworden, die nichts Gutes verhießen. Er glaube aber, die weitaus größte Mehrheit des italienischen Volkes und der Kammer hinter sich zu haben, wenn er sage, daß ganz Italien bereit sei, dem Vaterlande, wenn nötig, einen Dienst zu erweisen, nämlich zu verhindern, daß die Italiener von morgen noch einmal das moralische Drama des Resortimento durchmachen müßten.

Pressestimmen zu der Rede Mussolinis liegen zurzeit nur vereinzelt vor; das „Berl. Tagebl." meint, der Wortlaut der Rede, die dreieinhalb Stunden in Anspruch genommen hat, liege noch nicht vor, infolgedessen sei es auch nicht möglich, ein ganz klares Bild von der Tragweite seiner Ausführungen zu gewinnen. Allenthalben fragt man sich jedoch, warum der Duce einen Abriß der Geschichte des Papsttums von den Uranfängen an gegeben hat, mit der scheinbar absichtlichen Tendenz, die Ansprüche der Kirche auf das Maß zurückzuführen, das durch das Abkommen mit dem Vatikan einseitig allzu günstig gedeutet worden ist.

Übrigens ist der Termin für die Ratifizierung, die laut Abkommen innerhalb dreier Monate hätte erfolgen müssen, bereits verstrichen, denn die Verträge mit dem Vatikan sind am 13. Februar abgeschlossen worden. Jedenfalls wird man in vatikanischen Kreisen mehr als überrascht sein, da gleichzeitig Garibaldi ganz offen zum Beispiel davon spricht, daß die Regierung der Kirche die äußersten Zugeständnisse gemacht habe, und daß es damit sein Bewenden haben müsse. Es gibt sogar Pessimisten, die der Ansicht sind, der Faszismus lege es darauf an, das Abkommen wieder rückgängig zu machen. Diese Version ist natürlich vollkommen unsinnig. Auf alle Fälle aber werden die nächsten Wochen im Zeichen der Debatten über diese Frage stehen. Aus der Antwort des „Osservatore Romano", der sich klugerweise immer Zeit läßt, wird man auch erkennen können, wie sich die Kurie zu der neuen Lage stellt.

*

Die Lateranverträge ratifiziert.

Die Lateranverträge sind am Dienstag von der italienischen Kammer nach einer vorangehenden juristischen Dissertation des Justizministers mit 357 gegen 2 Stimmen angenommen worden. Die Gesetzentwürfe bezüglich der Eheschließung und der religiösen Gemeinschaft fanden die einstimmige Billigung der 359 anwesenden Abgeordneten.

*

Die Antwort des Vatikans.

„Osservatore Romano", das Sprachrohr des Vatikans, gibt als einziges Blatt in Rom die Rede Mussolinis in der Kammer nicht im Wortlaut wieder. Das Blatt beschränkt sich darauf, den Inhalt der 3½stündigen Rede Mussolinis in 12 Zeilen wiederzugeben und erklärt, zu den vornehmlich politischen und häufig polemischen Darlegungen keinen Kommentar geben zu wollen, der gewiß in diesen Punkten mit der Rede nicht übereinstimmen könnte. Der nationalkatholische „Corriere d'Italia" stellt im Gegensatz zu den Erklärungen Mussolinis fest, daß ein Unterschied zwischen Christentum und Katholizismus weder geschichtlich noch territorial möglich sei. Das Blatt erklärt, daß von katholischer Seite kein Versuch zur Einschränkung der Staatssouveränität ausgehen könne, die durchaus vereinbar sei mit der Souveränität der Kirche auf dem gleichen Gebiet. Den Beweis dafür gebe das Konkordat.

Reibungen im Schützenverband.

Warschau, 14. Mai. Das Hauptthema der Gespräche bilden in politischen Kreisen die Sanntagstagung der Delegierten des „Strzelec" und die inneren Reibungen in diesem Verbande. Wie die nationaldemokratische Presse meldet, kam es während der Tagung zu einem heftigen Kampf zwischen den Elementen, die die Oberstengruppe repräsentieren und den Anhängern der Arbeitsvereinigung für Stadt und Land (Koscialkowski-Gruppe). Bei der Wahl des Präses des Schützenverbandes waren zwei Kandidaturen aufgestellt worden, die erste des Abg. Anusz, des Vizepräses der Bank Polski (Kandidat der Oberstengruppe), die zweite des bisherigen Kommandanten des Strzelec, Abg. Kazimierz Kierzkowski, der der „Arbeitsvereinigung für Stadt und Land" angehört. General Rydz-Smigly sprach sich für die Kandidatur des Abg. Anusz aus. Die Diskussion währte einige Stunden lang. U. a. ergriff das Wort der Schriftsteller Wacław Sieroszewski, der erklärte, daß Marschall Pilsudski ein Verteidiger der Demokratie war und es bleiben wird.

Anfangs war die Kierzkowski-Gruppe in einer bedeutenden Mehrheit, ja man wollte sogar eine Delegation zu Pilsudski senden, der dem bisherigen Kommandanten Kierzkowski, welcher inzwischen auf das Amt des Kommandanten verzichtet hatte, den Auftrag geben sollte, auf seinem Posten zu bleiben. Es kam schließlich zu einem Kompromiß in der Weise, daß zum Präses der Abg. Anusz, Anhänger der Obersten-Gruppe und zum Hauptkommandanten des „Strzelec" General Rożen gewählt wurden, während der bisherige Kommandant Abg. Kierzkowski im Vorstand als Generalsekretär verblieb.

Der Völkerbund für eine deutsch-polnische Verständigung.

Die a[illegible] vergangenen Sonnabend abgeschlossene Tagung d[illegible] Wirtschaftsrates des Völkerbundes hat in [illegible] letzten Sitzung einen Bericht von 63 großen Schrei[illegible]inenseiten angenommen. In der Einleitung zu[illegible]t wurde auf die Unvollständigkeit des mittel[illegible]hen Handelsvertragssystems durch das Fehlen eines [illegible]ch-polnischen Handelsvertrages hingewiesen. Dann hieß es weiter: „Der Abschluß eines der[illegible]tigen Vertrages würde es den anderen Staaten Mitteleuropas möglich machen, ihre Beziehungen mit diesen beiden Ländern auf definitive Grundlage zu stellen und vielleicht auch in gewissem Maße dazu beizutragen, daß die Höhe der vertragsmäßigen Gebühren, die auf gewissen Kategorien von Erzeugnissen liegen, herabgesetzt würde." Die Delegierten Polens und Deutschlands haben sich darauf geeinigt, daß dieser Satz des Berichts gestrichen wurde.

Der Staatspräsident in Posen.

Posen, 16. Mai. (PAT.) Zur Eröffnung der Landesausstellung in Posen, die heute vormittag 10 Uhr stattfand, ist gestern nachmittag 6 Uhr der Präsident der Republik Ignacy Moscicki mit seiner Familie in Begleitung des ersten Vizeministers im Kriegsministerium General Konarzewski, des Chefs der Zivilkanzlei des Präsidenten Lisiewicz, des Chefs des Militärkabinetts Oberst Glogowski sowie seiner Adjutanten in Posen eingetroffen. Der Bahnhof sowie der ganze Weg vom Bahnhof bis zum Schloß war mit Grün und Flaggen festlich geschmückt. Vor der Ankunft des Sonderzuges hatten sich auf dem Bahnhof Vertreter der Staats-, Zivil- und Militärbehörden, Mitglieder des Ausstellungsrats, der Stadtpräsident, soziale und wirtschaftliche Organisationen usw. versammelt. Erschienen waren auch Verkehrsminister Ingenieur Kühn, Post- und Telegraphenminister Boerner, Minister Bertoni, Vertreter des französischen und des tschechoslowakischen Konsulats u. a. andere höhere Persönlichkeiten. Unter den Klängen der Nationalhymne und dem Dröhnen der Kanonen entstieg der Präsident dem Waggon und begab sich, nachdem er die auf dem Bahnhof anwesenden Minister begrüßt und die Front der Ehrenkompanie abgeschritten hatte, mit seiner Familie und der Begleitung in den Empfangssaal des Bahnhofs, wo ihm der Stadtpräsident Ratajski in einer kurzen Ansprache den Willkommensgruß der Stadt Posen entbot. Unter enthusiastischen Hochrufen der trotz des schlechten Wetters die Straßen umlagernden Menschenmenge begab sich der Staatspräsident sodann zu Wagen nach dem Schloß, wo er Wohnung nahm.

Pilsudskis Urlaub — im Juli.

Warschau, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Marschall Pilsudski wird seinen diesjährigen Erholungsurlaub im Juli antreten. Er beabsichtigt, ihn in dem rumänischen Kurort Targowischte zuzubringen.

*

Leichter Autounfall Pilsudskis.

Wilna, 15. Mai. Als gestern Marschall Pilsudski vom Bahnhof nach dem Repräsentantenpalais fuhr, streifte eine Autotaxe an der scharfen Biegung von der Magdalenenstraße nach der Biskupiastraße das Militärauto, in dem Marschall Pilsudski saß. Dank der Geistesgegenwart des Chauffeurs des Militärautos wurde ein größerer Unfall vermieden. Beschädigt wurde nur die Autotaxe, das Auto des Marschalls Pilsudski konnte unverzüglich die Fahrt fortsetzen.

Außerordentliche Sejmsession im Juni.

Warschau, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Sejmklubs der PPS, der Wyzwolenie und der Bauernpartei haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, sich dem Antrage des Piastenklubs und des Nationalen Klubs auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession nicht anzuschließen. In maßgebenden Kreisen hält man an dem Gerücht fest, daß die Regierung aus eigener Initiative beabsichtige, im Juni d. J. eine außerordentliche Sejmsession zur Erledigung wichtiger Wirtschaftsfragen einzuberufen.

Kritische Lage in Oesterreich.

Wien, 13. Mai. Die für gestern angekündigten Demonstrationen der (bürgerlichen) Heimwehr und die Gegendemonstrationen der Sozialisten (Republikanischer Schutzbund) nahmen zwar dank den Maßnahmen der Polizei einen ruhigen Verlauf; trotzdem bleibt die innere Situation Österreichs weiterhin gespannt. Die gegenwärtige Regierung steht unter dem Druck jener christlich-sozialen Elemente, die eine bewaffnete Auseinandersetzung mit den Sozialisten für unvermeidlich halten und sie beschleunigen möchten. Anhänger der parlamentarischen Beilegung des Konflikts mit den Sozialisten ist der ehemalige Außenminister, der christlich-soziale Abgeordnete Mataja, der unlängst in einem im „Neues Wiener Journal" veröffentlichten Artikel ankündigte, daß Österreich den Weg Italiens, Spaniens und Jugoslawiens gehen wird, weil es ihn gehen

müsse und daß es im Interesse der Österreichischen Republik liege, diesen Prozeß zu beschleunigen. Dieser Prozeß müsse jetzt erfolgen; denn die Heimwehr fühle eine aggressive Kraft in sich; die Sozialisten aber seien gezwungen, sich auf der ganzen Linie zurückzuziehen.

Der durch die gegenwärtige Regierung in der Frage der gestrigen Demonstration der Heimwehr eingenommene Standpunkt beweist, daß sie mit der Gruppe des Abg. Mataja rechnet, trotzdem sie damit den Übergang der Sozialisten zur rücksichtslosen Opposition riskiert, ebenso wie dies zur Zeit der Kanzlerschaft Seipels der Fall war. Diese Entwicklung der inneren Verhältnisse hat jedoch auch eine ernste außenpolitische Seite. Wie man hört, wird die Bewegung der Heimwehr von einem ehemaligen Kandidaten für den Kanzlerposten, der an Streeruwitz Rache üben will, genährt, ja, er steht sogar in Verbindung mit ausländischen Faktoren, die für die demokratischen Theorien ungünstig gestimmt sind. Dies erklärt es, daß die Sozialisten die gestrige Gegendemonstration unter der Losung eines Kampfes mit den faszistischen Gelüsten in Österreich veranstalteten.

Wie kritisch im gegenwärtigen Augenblick sich die politischen Verhältnisse gestalten, davon zeugt der Rücktritt des Vizepräsidenten der Christlich-sozialen Partei, Kunschak. Als Führer der christlich-sozialen Arbeiter ist Kunschak Gegner einer Aktion, die zum Bürgerkriege führt. Man hört auch die Meinung, daß der neue Kanzler Streeruwitz die Situation nicht beherrschen werde. Zwei Möglichkeiten drängen nach ihrer Entwicklung: entweder ein Staatsstreich der Heimwehr, oder eine Koalition der demokratischen Elemente innerhalb der Christlich-sozialen Partei mit dem sozialistischen Lager.

Ein Volkstrauertag in Deutschland.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages empfahl der Deutschnationale Berndt eine Entschließung, wonach der 28. Juni, um die Erinnerung an die Unterzeichnung des Friedensdiktates von Versailles wachzuhalten, in den Schulen als Reichstrauertag begangen werden soll.

Reiksinnenminister Severing erklärte sich bereit, diesen Gedanken zu verfolgen, aber nur, wenn die volle Garantie dafür gegeben werde, daß nicht durch solche Feiern politische Fensterscheiben eingeschlagen würden. Severing sagte hierbei: Dieser Friedensschluß ist ein Diktat gewesen, das wir haben schlucken müssen, um den Frieden zu bekommen.

Die „Deutsche Allg. Ztg." begrüßt den Gedanken und meint, die nationale Trauer dürfte sich keinesfalls etwa nur auf die Schulen beschränken: „Der Widerstand gegen Versailles ist eines der wenigen Dinge, in denen das ganze deutsche Volk einig ist, und diese Tatsache demonstrativ zum Ausdruck zu bringen, scheint uns am 28. Juni nationalpolitische Pflicht."

Im Zusammenhang damit beklagt das Blatt das geringe Interesse, das man in weiten Kreisen in Deutschland den jetzigen **schweren Kämpfen in Paris um die künftigen deutschen Tributzahlungen entgegenbringe.** „Weiten Schichten der Bevölkerung geht das Bewußtsein von der Bedeutung dieser Fragen trotz aller Aufklärungen noch ab, so daß man sich zwar für Löhne, Kartoffelernten, Mieten usw. interessiert, aber nicht für die Probleme, deren Lösung auf Jahrhunderte hinaus das Schicksal jedes deutschen Menschen einschließlich der ungeborenen Kinder bestimmen wird. Ein Land, das in ganz ähnlicher Lage sich befindet wie das Deutsche Reich, das vergewaltigte und zerstückelte Ungarn, hat es in ganz anderer Weise wie Deutschland verstanden, dem eigenen Volke täglich aufs neue das Bewußtsein des ungeheuren Unrechts einzuhämmern, das ihm 1919 angetan worden ist."

Giftgase in einem Krankenhaus.

Entsetzliches Explosionsunglück in Cleveland.

Newyork, 15. Mai. Eine Giftgaskatastrophe, die bereits eine große Anzahl von Menschenleben gefordert hat, ereignete sich am Mittwoch nachmittag in Cleveland. Im dortigen Klinikhospital fand eine heftige Explosion in den Laboratorien statt. Die sofort alarmierte Feuerwehr meldete, daß durch die Explosion Giftgase hervorgerufen worden seien, und daß bei den ersten Rettungsversuchen bereits 24 Tote aufgefunden wurden. 50 Patienten sind in den Krankensälen sozusagen gefangen, ohne daß sie die Möglichkeit des Entkommens hätten. Die Giftgase breiteten sich auch in den benachbarten Straßen aus, wo zahlreiche Passanten bewußtlos umfielen. 20 Verletzte sind bereits in andere Krankenhäuser eingeliefert worden, die meisten davon schweben in Lebensgefahr. Über die Ursache der Explosion sowie die Umstände, unter denen sich die Giftgase entwickeln konnten, ist man noch nicht unterrichtet. Die Polizei schätzt die Zahl der Toten auf 91.

Über die entsetzliche Katastrophe werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Die Untersuchung hat noch nicht feststellen können, ob es sich bei dem Gas um Bromin- oder Nitrogas handelt. Der Anstaltsleiter nimmt an, daß es Phosgengas ist. Das Gas hatte jedenfalls eine bräunliche Farbe. Die Verunglückten wiesen zunächst eine gelbe, dann eine grünliche Hautfarbe auf.

Durch das sodann ausgebrochene Feuer ist die Katastrophe noch verheerender geworden. Die in den oberen Stockwerken untergebrachten Kranken versuchten verzweifelt das Freie zu erreichen. Es entstanden regelrechte Kämpfe. Die Feuerwehr fand später

das Treppenhaus mit Leichen übersät,

die ineinandergekrampft waren, als ob schwere Kämpfe vor dem Ausgang stattgefunden hätten. Der Dachstuhl wurde in die Luft geschleudert. Die Feuerwehr konnte nur mit Gasmasken vordringen. Auch unter den Neugierigen auf den Straßen hat das Gas verheerend gewirkt. Viele Personen fanden den Tod, zahlreiche sind erblindet. Ein Schutzmann, der vier Straßenblocks entfernt gestanden hat, hat das Augenlicht verloren. Unter den Zuschauern entstand eine furchtbare Panik, als bekannt wurde, das Giftgas entströmt. Ganze Straßenviertel wurden freiwillig geräumt. Die Toten wurden in das Leichenschauhaus gebracht und ihre Namen auf großen Plakaten vor dem Schauhaus bekanntgegeben, vor dem sich tumultartige Szenen abspielten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 112.

Bromberg, Freitag den 17. Mai 1929.

Pommerellen.

16. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

* **Bestätigung eines Kreistagsbeschlusses.** Der pommerellische Wojewode hat dem Beschluß des Graudenzer Kreistages, 100 Prozent Kommunalsteuer von den Patenten für Erzeugung alkoholischer Getränke und ebenfalls 100 Prozent für den Verkauf von solchen Getränken zu erheben, die Bestätigung erteilt. *

× **Bevölkerungsbewegung.** Auf dem hiesigen Standesamt gelangten in der Zeit vom 5 bis zum 11. Mai zur Anmeldung: 25 eheliche Geburten (14 Knaben und 11 Mädchen), sowie 10 uneheliche Geburten (7 Knaben und 3 Mädchen) und eine Totgeburt (Knabe), ferner 7 Eheschließungen und 18 Todesfälle. *

× **Verlegung einer Trinkebrücke.** Die zum Gebiet des 64. Infanterie-Regiments führende Brücke über den Trinkekanal wurde dieser Tage abgebrochen und eine Strecke weiter nach oberhalb verlegt. Nach Beseitigung des Weges zu der alten Brückenstelle wird das dortige Terrain zu einem Sportplatz umgewandelt werden. *

* **Mit dem Bau des neuen Heims der städtischen Feuerwehr** an der Pilsudskistraße, in unmittelbarer Nähe des Deutschen Gemeindehauses, ist Anfang dieser Woche begonnen worden. Die Herstellung dieses Unterkunftsortes für die Wehr bildet bekanntlich die Folge der Erweiterung des Elektrizitätswerkes, wodurch eine Entfernung des Geräteschuppens usw. der Feuerwehr notwendig wurde. Das neue Heim soll noch in diesem Herbst von der Wehr bezogen werden. An Kosten wird der Bau die erhebliche Summe von 250 000 Złoty in Anspruch nehmen. *

× **Alkoholverbot im Landkreise Graudenz.** Für die Ortschaften des Landkreises Graudenz, in denen (bis zum 25. Mai einschließlich) militärische Musterungen stattfinden, hat der Starost den Verkauf alkoholischer Getränke untersagt. Das Verbot gilt bis 16 Uhr desjenigen Tages, an welchem die Musterungskommission ihre Tätigkeit ausübt. Zuwiderhandlungen werden rücksichtslos bestraft. *

× **Graudenz im Film.** Für die Posener Landesausstellung macht jetzt von städtischen Einrichtungen unserer Stadt, landschaftlich schönen Stellen usw. ein hierselbst weilender Filmoperateur Aufnahmen. *

× **Eine Folge des langen, überaus scharfen Winters** ist neben dem Erfrieren von Obstbäumen und Sträuchern auch die durch den Frost erfolgte Vernichtung des Weinstrauches an den Spalieren, so daß der bei unserem Klima an sich schon nicht besonders gute Ertrag an Weintrauben in diesem Jahre wohl überhaupt nicht mehr nennenswert werden dürfte. Übrigens gibt es hier sowieso schon nur recht wenige Besitzer, die Weinspaliere an Hausfronten besitzen. Ein wirtschaftlich ins Gewicht fallender Verlust kann somit wohl kaum in Rechnung gestellt werden. Anders soll es zur Zeit der Ordensritter in Graudenz gewesen sein, da die Chronik berichtet, daß die Ritter auf dem Schloßbergterrain einen Weinberg angelegt hatten. Der Name Weinberg-Restaurant wird hierauf zurückgeführt. *

× **Von einem Fleischerwagen angefahren** wurde am Dienstag abend 6¼ Uhr in der Schlachthofstraße (ul. Gabriela Narutowicza) ein elfjähriges Mädchen namens Klara Stawicka, wodurch das Kind einen Bruch des rechten Beines kurz über dem Knöchel erlitt. Ob die Überfahrene selbst oder den Lenker des Wagens die Schuld an dem Unfall trifft, bedarf noch näherer Feststellung. *

× **Selbstmordversuch.** Sich das Leben zu nehmen, versuchte am Dienstag eine weibliche Person, indem sie sich mittels eines Brownings in den Kopf schoß. Der Schuß hatte eine erhebliche, aber nicht tödliche Verletzung zur Folge. Die Selbstmordkandidatin wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. *

× **Fahrraddiebstähle und kein Ende.** Dem Augenarzt Dr. Mardzinski, Gartenstraße 15, wurde sein 250 Złoty Wert besitzendes Rad aus dem Wartezimmer, und dem Tischlermeister Lucjan Lisiński, Getreidemarkt 13, sein Rad aus der Werkstatt gestohlen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ist weiter um 11 Zentimeter gefallen und betrug Mittwoch früh 1,49 Meter über Normal. **

* **Aufruf des Stadtpräsidenten an die Hausbesitzer der Stadt Thorn.** „Wir stehen am Vortage der Eröffnung der Allgemeinen Landesausstellung in Posen, die unseren kulturellen Stand, unsere wirtschaftliche Kraft und unsere Arbeitsorganisation zeigt.“ Mit diesen Worten wendet sich der Stadtpräsident an die Haus- und Grundstückseigentümer unserer Stadt, um sodann fortzufahren, daß die zahlreichen Besucher aus aller Welt sich nicht nur mit einem Besuch Posens begnügen werden, sondern zum großen Teil sicherlich auch unserer altehrwürdigen Stadt eine Visite abstatten dürften. Die Beurteilung unseres Landes durch das Ausland läge an dem Bild, das die Städte böten. Daher sei es angebracht, daß sich alles in bester Ordnung und im Zustande höchster Sauberkeit befände, um einen zufriedenstellenden Eindruck zu hinterlassen. Der Stadtpräsident appelliert an die Hausbesitzer und Verwalter, aus eigener Initiative, ohne auf behördliche Aufforderung zu warten, alles zu tun, um Pommerellens Hauptstadt Thorn in bestem Lichte dastehen zu lassen. Dazu gehöre die sofortige Erneuerung der Hausfassaden durch möglichst hellen Farbanstrich, wobei Hinterhäuser und freie Mauern nicht zu vergessen seien. Ferner sei der unverzügliche Anstrich der Gartenzäune in Grün oder Weiß geboten, auch sollten alle Fabrikgebäude und Industrieunternehmen entweder neu getüncht oder mit roter Ziegelfarbe gestrichen werden, beziehungsweise durch Anbringen von Kletterpflanzen verschönert werden. Ebenso sollten Ruinen, Mauerreste usw. in ordentlichen und sauberen Zustand versetzt werden, sofern ihre Beseitigung nicht angängig oder möglich sei. Auch die Innehaltung der sanitätspolizeilichen Bestimmungen wird in diesem Aufruf in Erinnerung gebracht. In der festen Hoffnung, daß Haus- und Grundstücksbesitzer nicht zögern werden, dem Wunsche nachzukommen und daß unsere Stadt jedem Fremden dadurch in bester Erinnerung bleiben wird, schließt der Stadtpräsident seinen Appell mit den Worten, daß das Resultat dieser Arbeit das öffentliche Zeugnis unserer Würde, unserer Fähigkeiten und unseres Strebens sein wird. — Die Absicht unseres Stadtoberhauptes ist lobenswert, jedoch dürften sich u. E. der Umsetzung in die Tat große Hindernisse entgegenstellen. Der Hausbesitz ist durch die ungemein hohe Besteuerung und durch die Schäden der letzten Jahre finanziell derart geschwächt, daß in vielen Fällen selbst beim besten Willen kein Groschen aufgebracht werden kann, um zur Verschönerung des Hauses zu dienen. Können doch selbst dringend notwendige Reparaturen an Dächern, Wasserleitungen (Rohrverlegungen) usw. nicht ausgeführt werden, da die Mietseinnahmen dieses nicht gestatten und eigenes Kapital wie früher nicht mehr zur Verfügung steht. Manch Hausbesitzer sieht seit Jahr und Tag seinen einstmals unter Opfern erworbenen Besitz mehr und mehr verfallen, ohne irgend etwas zu seiner Rettung unternehmen zu können. — Billigerweise müßte aber die Stadt mit gutem Beispiel vorangehen. Das niedergelegte Festungsgelände befindet sich zum Teil immer noch in dem chaotischen Zustand wie vor Jahren. Zur Verschönerung durch Anpflanzung von Sträuchern oder Bäumen ist nichts getan worden. Zwischen dem ehemaligen Leibitscher Tor und dem Jakobstor liegen sogar heute noch die Ziegeln herum. Auch bietet die Rückseite des Cäsarbogens nach dem freien Platz vor der Bank Polski ein abschreckendes Bild, zumal nicht einmal die Kellergrube des voreilig abgerissenen modernen Wohnhauses zugeschüttet worden ist. Auch der kurze Anfahrtsweg zur Eisenbahnbrücke verdiente schon lange eine neue Pflasterung, da er von selten gesehener Holprigkeit ist; ebenso müßte der daneben befindliche erdgeschüttete Fußgängerweg mit seinen spitzen Steinen einem ordentlichen Zementplattenweg weichen. Sodann müßte mit aller Entschiedenheit darauf gedrungen werden, daß die an Mauern und Zäunen (besonders auf der ehemaligen Wilhelmstadt) klebenden Reklameplakate und alten Wahlaufrufe endlich einmal verschwinden, womit zum Teil bereits der Anfang gemacht wurde (Werderstraße). **

t. **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 28. April bis 4. Mai 31 eheliche Geburten (17 Knaben, 14 Mädchen), 4 uneheliche Geburten (4 Mädchen) und eine Totgeburt, ferner 21 Sterbefälle, darunter 8 von Kindern unter zwei Jahren. In demselben Zeitraum wurden fünf Eheschließungen vollzogen. **

t. **Zeitungsbeschlagnahme.** Das hiesige Arbeiterorgan „Obrona Ludu“ verfiel der Beschlagnahme wegen eines Kommentars zu dem bekannten Briefe des Marschalls Pilsudski. **

‡ **Rekrutenvereidigung.** Auf dem ehemaligen Wilhelmsplatz fand Mittwoch vormittag die Vereidigung der Rekruten des Thorner Infanterie-Regts. Nr. 63 statt. **

‡ **Eine Neuerung im Straßenbild** sind die an einer Reihe von Laternen angebrachten Papierkörbe aus Blech. Hoffentlich wird durch sie nun eine größere Reinlichkeit in den Straßen erzielt, wenn das große Publikum sich daran gewöhnt. **

‡ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde im Hause Coppernicusstraße (ul. Kopernika) 37 in die Wohnung der Marja Nadolna verübt, wobei den unbekannten Tätern verschiedene Gegenstände im schätzungsweisen Wert von 300 Złoty zur Beute fielen. **

‡ **100 Złoty in Bar gestohlen** wurden dem in der Königsstraße (ul. Sobieskiego) 23 wohnhaften Anton Kwiatkowski. Der Verlust wurde der Polizei angemeldet, die nach dem Täter fahndet. **

‡ **Der Polizeibericht** vom 15. Mai verzeichnet die Festnahme von vier Personen wegen Vagabundierens, von

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 19. Mai 29 (Pfingsten).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. 1. Pfingsttag, morgens 6 Uhr: Pfarrer Gürtler. Vorm. 10 Uhr: Pfr. Dieball. 2. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr: Pfr. Gürtler. Freitag, nachm. 2½ Uhr Ausflug d. Kdr.-Gottesdienstes nach Wossarken, Versammlung an der Kirche.

Mockrau. 1. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Beichte u. Abendmahl. 2. Pfingsttag, vrm. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden. Mittwoch, vrm. 10 Uhr Abendmahlsfeier für die Neukonfirmierten.

Nitzwalde. 1. Pfingsttag, nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Beichte und Abendmahl.

Radzyn (Rehden). 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. 2. Feiertag, nachm. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.

Rehwalde (Rywałd). 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesienst.

Gruppe. 1. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Nachm. 2 Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Versammlung der Jünglinge.

Dragaß. 2. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Lessen. 1. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte u. Feier des hl. Abendmahls. 2. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11¼ Uhr Kinder-Gottesdienst.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 19. Mai 29. (Pfingsten).

St. Georgen-Kirche. 1. Pfingsttag, nachm. 3 Uhr Kindergottesdst. 2. Pfingsttag, vorm. ½11 Uhr Festgottesdienst und Abendmahl, Pfr. Heuer.

Altst. Kirche. 1. Pfingsttag, vorm. ½11 Uhr Festgottesdienst u. Abendmahl. 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Steffani.

Evgl.-luther. Kirche. Bachestr. (Strumykowa) 8. 1. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr Predigt und Abendmahl. Nachm. 3½ Uhr Predigt in Nakel. — 2. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst in Polichnowo, Pfr. Brauner.

Ottlotschin. 1. Pfingsttag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Heuer.

Sachsenbrück. 1. Pfingsttag, nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Pfr. Heuer.

Rudak. 2. Pfingsttag, vorm, 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Steffani.

Podgorz. 2. Pfingsttag, vorm. 11 Uhr Gottesdst. mit Abendmahl, Pfarrer Steffani.

Ostrometzko. 1. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst und hl. Abendmahl.

Damerau. 1. Pfingsttag nachm. 3 Uhr: Gottesdst.

Rentschkau. 2. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst u. hl. Abendmahl.

Gurske. 1. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Neubruch. 1. Pfingsttag, nachm. 2 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Gr. Bösendorf. 2. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Lulkau. 1. Pfingsttag vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, Beichte und hlg. Abendmahl.

Gostgau. 2. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr Gottesdst. mit Beichte u. hl. Abendmahl.

Gr. Rogau. 1. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

Leibitsch. 1. Pfingsttag, nachm. 4 Uhr Gottesdst.

Gramtschen. 2. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Grabowitz. 2. Pfingsttag, nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Schönsee.
1. Pfingsttag. vorm. 10 Uhr Gottesdienst u. Abendmahlsfeier. 2. Pfingsttag, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Hauptgottesdienst.

Osterbitz.
1. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. — 2. Pfingsttag, vorm, 9 Uhr Pfingstgottesdienst. Konfirmation u. Abendmahlsfeier.

Rheinsberg.
2. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Tuchel.
Evangelische Kirche.
1. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und hlg. Abendmahl. — 2. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Iwitz.
Evangelische Kirche.
2. Pfingsttag, vorm. 10½ Uhr: Predigtgottesdienst, Beichte u. Abendmahl.

Wittenburg.
1. Feiertag, vorm. ½10 Uhr Festgottesdst., Abendmahl, Kindergottesdienst.

Gollub.
1. Feiertag, nachm. ¾5 Uhr: Festgottesdienst.

Pollau.
2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst mit Einsegnung.

sechs Personen wegen Diebstahls und von einer (der obligaten) Person wegen Trunkenheit. — Wegen Zuwiderhandelns gegen Polizeibestimmungen wurden 19 Protokolle aufgenommen. * *

---

ch **Konitz** (Chojnice), 16. Mai. Am Dienstag, 14. Mai, fand eine Stadtverordnetensitzung statt. Die Herren Zaremba und B. Donczyk wurden als neue Stadtverordnete eingeführt und verpflichtet. In die Rechnungsprüfungskommission für die Kommunalkasse der Stadt Konitz wurde Kaufmann Hans Rasch gewählt. Als Mitglied für die Wirtschaftskommission der städtischen Ziegelei wurde der Stadtverordnete Rozek ernannt. Die Kassenrevision zeigte eine Einnahme von 870 230,36 Złoty, eine Ausgabe von 842 323,50 Złoty und einen Bestand von 27 906,86 Złoty. Die Preise für Strom, Gas und Wasser wurden rückwirkend ab 1. Mai wie folgt festgesetzt: Lichtstrom 70 Groschen, Gas 32 Groschen, Wasser 30 Groschen, Kraftstrom 40 Groschen. Für Ankauf von Tisch- und Fußbodenbelag und zur Anschaffung eines Schrankes zur Aufbewahrung von historischen Gegenständen wurden 3000 Złoty bewilligt. Die Hundesteuer beträgt: für einen Hund 15 Złoty, für zwei Hunde 30 Złoty, für mehr als zwei Hunde 50 Złoty jährlich. Der Kauf des Grundstückes in der Bahnhofstraße für die evangelische Kirchengemeinde wurde genehmigt mit der Bedingung, daß die evangelische Kirchengemeinde auf die Wohnung im Hause Markt 2 verzichtet, womit sich die Kirchengemeinde einverstanden erklärte. — Bei dem Besitzer Sukaszewski in Görsdorf brach am letzten Dienstag in den Nachmittagsstunden ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit Scheune und Stall bis auf die Grundmauern einäscherte. Trotzdem die Nachbarwehren sofort zur Stelle waren, wurden die Löscharbeiten wegen Wassermangels sehr erschwert. Dem Feuer fiel auch lebendes Inventar zum Opfer. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. — In Klein Glisno entstand ebenfalls in dem Insthause des Besitzers Lipski ein größeres Feuer, dem zwei Wohnhäuser, zwei Schweine und drei Ställe zum Opfer fielen. Der gesamte Schaden beträgt 75 000 Złoty. Anscheinend liegt Brandstiftung vor.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 13. Mai. Ein Einbruch wurde in den Speicher des Getreidehändlers Topolewski, hier, ausgeführt. Die Täter hatten mit Nachschlüssel gearbeitet. In die Hände fielen ihnen 12 Zentner Roggen und ein Zentner Erbsen. Die Polizei ist den Dieben bereits auf der Spur. — Seit längerer Zeit verschwanden aus den Mieten des Gutsbesitzers Rożycki in Wlewsk Kartoffeln. Als neulich ein Staatspolizist von hier nachts die Chaussee passierte, traf er unerwartet auf einen Kartoffeldieb, der sich gerade mit einem Sack Kartoffeln seiner Behausung näherte. Es ist dies ein Gutsarbeiter. Die Kartoffeln erhielt der Geschädigte zurück und die Sache wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

\# **Neuenburg** (Nowe), 15. Mai. Ein Kaffeekränzchen des Evangel. Kirchenchors fand am 12. d. M. im Lokal Borkowski statt. Die Jugendkapelle des Chors erfreute die Zuhörer durch ihre schönen Darbietungen (fünf Geigen mit Klavierbegleitung). Pfarrer Galow begrüßte in herzlichen Worten die Gäste, wies auf die schöne Frühlingszeit hin und dankte gleichzeitig der Leiterin, Frau Wokök, für ihre große und opferbereite Mühe. Hierauf erklang der erste Vortrag des gemischten Chors und zeigte in seinen Leistungen volle Klangreinheit und Harmonie. Den schönsten Erfolg unter reichem Beifall der Zuhörer rief das Singspiel: „Am Brunnen vor dem Tore" hervor, dessen Wirkung durch die von Malermeister Werth neu geschaffene Inszenierung besonders erhöht wurde. Auch ihm wurde in obiger Ansprache herzlichster Dank gesagt. Mitwirkende waren: Damen: Werth, Dittmer, Lau und Guth; Herren: Golinski, Gerson, Gillmeister, Goyer, Lau, Klein, Teßmer, Richert und Weiß. Auch eine Tombola erfreute sich neben Saalpost regen Zuspruchs. Den Schluß der Darbietungen bildete ein Gesang mit Mandolinenbegleitung, ausgeführt von sieben Damen und fünf Herren, sowie Musikvorträge der Jugendkapelle, nach welchen der Tanz einsetzte und die Teilnehmer noch längere Stunden zusammenhielt.

x. **Aus dem Kreise Zempelburg**, 14. Mai. Glockenweihe in Klein-Wisniewke. Am Sonntag Exaudi konnte die zur Kirche Zempelburg gehörige evangelische Gemeinde Klein-Wisniewke eine freudige Feier — die Einweihung ihrer vor kurzem erhaltenen neuen Kirchenglocken — begehen. Wie in so vielen Orten unserer engeren und weiteren Heimat hat auch diese kleine Gemeinde während der Kriegszeit ihr Geläute, das inmitten des Dorfes von einem einfachen Glockenstuhl herab an Sonn- und Festtagen weithin ins Land erklang, auf dem Altar des Vaterlandes opfern müssen. Am Nachmittage versammelten sich vor dem mit frischem Grün geschmückten Glockenstuhl die Gemeindemitglieder und viele Gäste zu einer eindrucksvollen und würdigen Feier, die mit dem gemeinsamen Gesang „Lobe den Herrn" eingeleitet wurde. Sodann hielt Pfarrer Natter-Zempelburg die Weiherede, in welcher er in zu Herzen gehenden Worten die Bedeutung der Glocken, die uns „Gnade, Hilfe und Dank" zu sagen haben, hervorhob. Nach erfolgter Einsegnung des Geläuts ertönten die Glocken zum ersten Male, worauf die Gemeinde den Choral „Ach bleib mit deiner Gnade" und „Großer Gott, wir loben dich" anstimmte. Drei sinnvolle, von einem Gemeindemitglied verfaßte und von seinen zwei jüngsten Töchtern vorgetragene Gedichte beschlossen diese weihevolle Feier, die allen Teilnehmern noch lange in dankbarer Erinnerung bleiben wird. Die neuen Glocken tragen als Inschrift „Gott mit uns" sowie die Namen der 13 evangelischen Gemeinderatsmitglieder.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

z **Alexandrowo Kuj.**, 16. Mai. Es gelang dem Ottlotschiner Polizeiposten, eine Einbrecherbande unschädlich zu machen, die systematisch das nahe Pommerellen ausraubte. In einer Nacht wurde allein in Ottlotschin versucht, beim Besitzer Dorenda, im Gasthaus, in der Schule und beim Gemeindevorsteher einzubrechen. Hier war die Arbeit erfolglos. Nun wurde die Tür zur Kuttamühle erbrochen, ein Lederriemen im Werte von 150 Złoty und Mehl gestohlen, ebenso beim Nachbar ein Schwein. In Balkau (Brzoza) wurde dem Besitzer Guse ein zwei Zentner schweres Schwein gestohlen, desgleichen wurde in Rudak ein fettes Schwein entwendet. Die Polizei überraschte die Bande, als die Mutter des Fleischers Ciechocki billiges Schweinefleisch für 80 Groschen das Pfund verkaufte. Die Spur konnte mit voller Sicherheit verfolgt werden. Der erst im März aus dem Gefängnis entlassene Ciechocki war nicht im Hause und ist flüchtig, wohl aber konnten seine zwei Helfershelfer verhaftet und ins Thorner Gefängnis eingeliefert werden. *

e **Ciechocinek**, 10. Mai. Ein schweres Gewitter, von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet, wütete gestern hier. In Turzanck zündete der Blitz die Scheune des Besitzers Jakob Müller, die völlig niederbrannte. Der Schaden ist groß. Die andern Wirtschaftsgebäude konnten gerettet werden. Im Feuer ist das kleine Töchterchen des Wirtes umgekommen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Abänderung der „Erläuterungen zum Zolltarif".

Die „Erläuterungen zum polnischen Zolltarif" sind nach einer soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 30) erschienenen Verordnung des polnischen Finanzministers mit Wirkung ab 24. d. M., wie folgt, abgeändert worden:

Zu Pos. 228 des Ausfuhrzolltarifs: Unter Langholz und Klötzen, die in Pos. 228 des Zolltarifs genannt werden, sind unbearbeitete Stämme von Bäumen in ihrer ganzen Länge oder ihre Teile zu verstehen, die beim Laubholz nicht kürzer als 2 Meter und beim Nadelholz nicht kürzer als 3 Meter sein dürfen und deren Stärke 20 Zentimeter und mehr am dünnen Ende beträgt. Bei einer Länge bis zu 8 Meter einschließlich werden solche Stämme und deren Teile Klötze (Blöcke) genannt. Bei größeren Längen heißen sie Langhölzer. Klötze und Langholz sind also die landesüblichen Bezeichnungen für Nutzholz in rohem Zustande, das sich nur durch die Länge von einander unterscheidet. Langhölzer und Klötze sind gewöhnlich nicht entrindet oder auf „rot" entrindet (d. h. ohne völlige Entrindung des Baumes). In Ausnahmefällen sind sie auf „weiß" entrindet.

Von den ausfuhrzollpflichtigen Langhölzern und Klötzern als Nutzholz im Rohzustande sind diejenigen Holzsortimente zu unterscheiden, die, obwohl sie gleichfalls rund sind und in einigen Fällen identische Ausmaße mit den für Klötze und Langhölzer angenommenen Sätzen haben, doch mit Rücksicht auf die spezielle Art der Bearbeitung den einzelnen Marktbedürfnissen angepaßt sind und in diesem Bearbeitungsstadium gewöhnlich als Endprodukte verwandt werden, weshalb sie nicht als Rohholz, d. h. Langhölzer und Klötze, die mit dem Ausfuhrzoll belastet sind, angesehen werden können. Die speziellen Holzsortimente, die bei der Ausfuhr zollfrei sind, erhalten besondere Bezeichnungen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen bei der Zollabfertigung, wird im folgenden eine Beschreibung und Charakterisierung der Merkmale der Holzsortimente gegeben, die vom Ausfuhrzoll frei sind: 1. Grubenhölzer. Dies sind dünne Kiefern-, Tannen-, Fichten- und Eichensortimente unter 20 Zentimeter Durchmesser am dünnen Ende, rein, halbrein (d. h. ganz ohne oder teilweise mit Bast- und Rindestreifen), oder auch auf „rot" auf der ganzen Oberfläche entrindet und bis zu 8 Meter lang. 2. Telegraphen- und Telephonstangen. Das sind Kiefern-, Tannen-, Fichten- und Eichensortimente bis zu 20 cm Ø am dünnen Ende, rein oder halbrein entrindet, gewöhnlich von Astknorren glatt gesäubert und von 7,5 bis 12 Meter Länge. 3. Stangen für elektrische Leitungen. Es sind dies Kiefern-, Tannen- und Fichtensortimente im Durchmesser bis zu 24 Zentimeter am dünneren Ende, rein (bis zum weißen Holz) entrindet, gewöhnlich von Astknorren glatt gesäubert und länger als 12 Meter. Diese Stangen müssen ganz gerade sein. Jedenfalls darf die größte innere Höhe der Krümmung nicht 1/3 des in der Mitte der Stangenlänge gemessenen Durchmessers überschreiten. 4. Belgische Blöcke (Klötze). Das sind Eichensortimente, entrindet oder nicht entrindet, in einer Länge von 2,6 Meter bis 2,8 Meter und einem Durchmesser von 25 bis 33 Zentimeter am dünneren Ende.

Alle anderen als die unter 1—4 erwähnten Sortimente von Nadel- und Laubholz in den für Klötze und Langholz angegebenen Ausmaßen unterliegen dem Ausfuhrzoll. Dagegen sind sämtliche Holzsortimente, die nicht zu Langholz und Klötzen gerechnet werden können (z. B. Brennholz, rundes und gespaltenes Fichten- und Tannenpapierholz, Stangen usw.), oder die nicht im geltenden Tarif als dem Ausfuhrzoll unterliegend angeführt sind, von diesem Zoll befreit. Die Länge wird in Metern und Zehntelmetern, die Stärke in Zentimetern und Zehntelzentimetern gemessen, und zwar immer ohne Rinde. Beim Abmessen des Holzes sind gewisse Abweichungen von den obengenannten Ausmaßen zulässig (Zugeständnis), die 1 Zentimeter hinsichtlich der Stärke und 10 Zentimeter hinsichtlich der Länge des Holzes betragen, sofern die Anzahl der Stücke, die die angegebenen Maße überschreiten, nicht 10 Prozent der gesamten Ladung übersteigt. Beim Messen des Durchmessers von Rundholz ist der größte und der kleinste Durchmesser der Schnittfläche abzumessen und als maßgebender Durchmesser das arithmetische Mittel aus diesen beiden Abmessungen anzugeben. Ergibt sich hierbei ein Bruch, so ist die Zahl auf ganze Zentimeter unter Weglassung der Zehntelstellen von 1—4 abzurunden und bei Zehntelstellen von 5 und darüber auf ganze Zentimeter nach oben abzurunden. b.

Die Bilanz der Bank Polski weist für die erste Dekade des Monats Mai folgenden Stand in Millionen Złoty auf (+ = Zunahme, — = Abnahme gegen die vorhergehende Dekade): Edelmetalle 623,2, Devisen, Valuten und Auslandsguthaben 576,9 (+ 0,581), Wechselportefeuille 695,3 (— 2,1), Pfanddarlehen 85,8 (+ 0,837), sofort zahlbare Verpflichtungen 531,5, Banknotenumlauf 1227,2, Deckungsverpflichtung insgesamt 1758,7 (— 6,7). Die anderen Positionen sind im wesentlichen unverändert.

b. **Der polnische Geldumlauf** hat am 1. April d. J., wenn man die durch besondere Höhe der umlaufenden Gelder gekennzeichneten vorhergehenden Quartalsersten seit der Złoty-Stabilisierung vom Oktober 1927 vergleicht, seinen Höhepunkt erreicht. Es befanden sich insgesamt (bzw. in Noten der Bank Polski) im Verkehr:

1. April 1929	1 571 932 000 Złoty	(1 333 258 000 Złoty)
1. Januar	1 539 407 000 „	(1 295 349 000 „)
1. Oktober 1928	1 515 543 000 „	(1 261 388 000 „)
1. Juli	1 484 382 000 „	(1 183 974 000 „)
1. April	1 412 984 000 „	(1 127 593 000 „)
1. Januar	1 312 358 000 „	(1 003 028 000 „)
1. Oktober 1927	1 252 991 000 „	(844 479 000 „)

Das Verhältnis der Noten der Bank Polski zum gesamten Geldumlauf ist hiernach inzwischen ein anderes geworden, da die Zahlungsmittel des Staates allmählich aus dem Verkehr gezogen und durch Noten des Emissionsinstituts ersetzt werden. Während vom gesamten Geldumlauf (einschließlich Staatskassenscheine und Münzen) am 1. Oktober 1927 nur rund 2/3 auf Noten der Bank Polski entfielen, waren es am 1. April d. J. bereits 85 Prozent.

b. **Die Organisierung und Zentralisierung des polnischen Holzexports** ist ein Thema, das schon seit einer längeren Reihe von Jahren in den Fachverbänden wie in der polnischen Presse immer wieder erörtert worden ist und namentlich nach Ausbruch des deutsch-polnischen Zollkrieges starke Aktualität erlangte. Wollte man doch nicht mehr und nicht weniger, als die traditionelle und durch vielseitige finanzielle Verflechtungen zu einem bedeutenden Faktor im Wirtschaftsleben Polens gewordene deutsche Vermittlertätigkeit vollkommen ausschalten und den Holzhandel mit Westeuropa ganz in eigene Hand nehmen. Diese, von übereifrigen Nationalisten betriebenen Pläne waren aber schon aus rein finanziellen Gründen von vornherein zum Scheitern verurteilt, und es bedurfte auch noch einer geraumen Zeit, um die widerstrebenden Wünsche der einzelnen territorialen Verbände überhaupt unter einen Hut zu bringen. Das Verlangen nach großen Staatskrediten für den Holzexport konnte auch nur zu recht geringem Teil erfüllt werden, und inzwischen wurden die größten Gefahren für die polnische Holzindustrie durch den Ende 1927 zustande gekommenen vorläufigen Holzvertrag mit Deutschland ganz glücklich abgewendet. In Verfolg der bekannten planwirtschaftlichen Tendenzen, die unter den Wirtschaftsministern des Pilsudski-Regimes in den letzten Jahren zutage getreten sind, und die sich vor allem in der Richtung einer staatlichen Betreuung des Handels mit den wichtigsten Exportartikeln offenbart haben, ist aber der Plan eines möglichst ganz Polen umfassenden Holzexportsyndikats aufs neue geboren worden, und zwar eigentlich schon im Sommer 1927 im Schoße des staatlichen Exportinstituts in Warschau. Reale Gestalt angenommen hat dieser Plan aber auch bis heute noch nicht, und wir möchten auch kaum annehmen, daß ein solches Ausfuhrsyndikat, das etwa ähnlichen Zwangscharakter haben würde, wie die durch die Befreiung von Exportzöllen begünstigten Eier- und Schweine-Ausfuhrsyndikate bei der Mehrzahl der polnischen Holzinteressenten auf Gegenliebe stoßen würde. Man wird also die soeben vom „Ill. Kurjer Codz." verbreitete Meldung über eine schon in der Bildung begriffene zentrale Holzexportorganisation mit Vorsicht aufnehmen müssen. Angeblich soll diesmal die Initiative vom Landwirtschaftsministerium ausgehen. Gedacht soll sein an eine A.-G., an der staatliches Kapital mit 51 Prozent, die Bank Gospodarstwa Krajowego (Staatliche Landwirtschaftsbank) mit 10 Prozent, inländisches Privatkapital mit nur 9 Prozent beteiligt sein würden, während der Rest von 30 Prozent auf ausländische (angeblich englische) Geldgeber entfallen würde. Wie es weiter heißt, sei man aus Kreisen der polnischen Holzindustriellen bereits an die Regierung herangetreten, um eine stärkere Beteiligung des interessierten polnischen Privatkapitals zu erreichen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 15. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,75 bis 58,90, bar 57,78—57,93, Berlin: Ueberweisung Warschau, Kattowitz oder Posen 47,10—47,30, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,26, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18,76, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378,50, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,64—79,92.

Warschauer Börse vom 15. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 237,65, 238,25 — 237,05, London —, 43,37 — 43,15 1/4, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,85, 34,94 — 34,76, Prag 26,38 1/4, 26,45 — 26,32 1/2, Riga —, Schweiz 171,76, 172,19 — 171,33, Stockholm —, Wien 125,26, 125,57 — 124,97, Italien 46,712, 46,83 — 46,59.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 15. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,01 3/4 Gd., 25,01 3/4 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,78 Gd., 75,93 Br. Noten London 25,02 1/4 Gd., 25,02 1/4 Br., Berlin 122,317 Gd., 123,623 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,75 Gd., 57,90 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 15. Mai Geld	In Reichsmark 15. Mai Brief	In Reichsmark 14. Mai Geld	In Reichsmark 14. Mai Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.769	1.773	1.770	1.774
—	Kanada . . 1 Dollar	4.183	4.131	4.186	4.194
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.878	1.882	1.887	1.891
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.920	20.9[illegible]	20.96	21.00
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.045	2.049	2.041	2.045
5.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.413	20.453	20.434	20.474
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.2085	4.2165	4.2120	4.2200
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.499	0.501	0.4995	0.5015
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.116	4.124	4.095	4.104
5.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	169.15	169.49	169.32	169.66
9 %	Athen	5.455	5.465	5.455	5.465
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.405	58.525	58.475	58.595
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.55	81.71	81.63	81.79
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.578	10.598	10.583	10.603
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.035	22.075	22.05	22.09
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.407	7.421	7.407	7.421
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.16	112.38	112.28	112.48
8 %	Lissabon . 100 Escudo	18.88	18.92	16.45	16.49
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.16	112.38	112.28	112.50
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.445	16.485	16.45	16.49
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.453	12.473	12.463	12.483
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.04	81.20	81.105	81.265
9 %	Sofia . . . 100 Leva	3.042	3.048	3.042	3.048
5.5 %	Spanien . . 100 Pes.	59.71	59.83	59.93	60.05
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.40	112.46	112.50	112.72
7.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	59.125	59.245	59.17	59.29
8 %	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—
9 %	Warschau . . 100 Zł.	47.10	47.30	47.15	47.35

Züricher Börse vom 15. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,19 1/4, London 25,18 3/4, Paris 20,29, Wien 72,975, Prag 15,365, Italien 27,185, Belgien 72,10, Budapest 90,515, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75, Holland 208,75, Oslo 138,45, Kopenhagen 138,40, Stockholm 138,75, Spanien 73,80, Buenos Aires 2,18 1/2, Tokio 2,32, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,08, Athen 6,725, Berlin 123,22, Belgrad 9,125, Konstantinopel 2,52, Got. codz. — %. Priv.-Disk. 5 3/8 %. Tägl. Geld 4 7/8 %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,08 Zł., 100 Schweizer Franken 171,07 Zł., 100 franz. Franken 34,71 Zł., 100 deutsche Mark 210,85 Zł., 100 Danziger Gulden 172,24 Zł., tschech. Krone 26,28 Zł., österr. Schilling 124,76 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 15. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konversionsanleihe 56,00 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 93,25 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft 40 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggenbriefe (1 Doppelzentner) 27 G. — Industrieaktien: Bank Zw. Spolek Zarob. 78,50. Herzfeld-Viktorius 41,00 G. Sp. Stolarska 76,00 G. „Unje" 172,00 +. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 14. Mai. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 44,50—45,50 Zł., Roggen 28,00—29,00 Zł., Wintergerste 32,00-32,50 Zł., Braugerste 33,00-34,00 Zł., Folgererbsen — bis —, poln. Erbsen 43—46 Złoty, Viktoriaerbsen 63—67 Złoty, Hafer 30,00—30,75 Zł., Fabrikkartoffeln — bis — Zł., Speisekartoffeln —,— Złoty, Kartoffelflocken —,— Złoty, Weizenmehl 70 % —,— Złoty do. 65 % —,— Złoty, Roggenmehl 70 % —,— Złoty, Weizenkleie 27,00 Złoty, Roggenkleie 24,00 Złoty. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwach.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	44.50—45.50	Felderbsen	45.00—48.00
Roggen	27.40—28.05	Viktoriaerbsen . .	64.00—69.00
Mahlgerste	32.00—33.00	Folgererbsen . . .	55.00—60.00
Braugerste	—.—	Speisekartoffeln . .	—.—
Hafer	30.00—31.00	Fabrikkartoffeln . .	6.00— 6.30
Roggenmehl (65%) .	—.—	Leinkuchen . . .	51.00—52.00
Roggenmehl (70%) .	42.50	Serradella	65.00—70.00
Weizenmehl (65%) .	63.50—67.50	Blaue Lupinen . .	25.00—26.00
Weizenkleie . . .	26.00—27.00	Gelbe Lupinen . .	34.00—36.00
Roggenkleie . . .	21.50—22.50	Buchweizen . . .	43.00—46.00
Rapskuchen . . .	41.00—42.00	Kartoffelflocken . .	—.—
Sommerwicke . . .	43.00—45.00	Sonnenblumenkuch.	39.00—41.00
Peluschken	41.00—43.00	Sojaschrot	44.00—46.00

Gesamttendenz: sinkend.

Berliner Produktenbericht vom 15. Mai. Amtliche Produktennotierungen in Mark für 1000 Kg., ab Station: Weizen märk. 221—222. Roggen märk. 200—202. Futter- und Industriegerste 190—200. Braugerste 218—230. Hafer märk. 196—202. Mais mixed —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 24,75—28,75. Roggenmehl 26,40—28,25. Weizenkleie 13,00—13,75. Weizenkleiemelasse — bis —. Roggenkleie 13,50 bis —. Viktoriaerbsen 48—50. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21.00—23,00. Peluschken 25—26,50. Ackerbohnen 22,00 bis 24,00. Wicken 28—30. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe 22—24,00. Serradella, neue 56—62. Rapskuchen 19,00—19,20. Leinkuchen 21,80—22,00. Trockenschnitzel 12,80—13,20. Sojaschrot 19,40 bis 20,30. Kartoffelflocken 17,00—17,60. Speisekartoffeln, weiße —, rote —, gelbfleischige außer Nieren —, Fabrikkartoffeln — Pf. pro Stärkeprozent.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 15. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171,25. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 76—81. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 74,75—76,50. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Viehmarkt.

Wiener Viehmarkt vom 15. Mai. In der vergangenen Woche wurden auf dem hiesigen Schweinemarkt 11 778 Stück aufgetrieben, davon 9173 Fleischschweine und 2641 Fettschweine. Aus Polen kamen 7460 Stück. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht in österr. Schillingen: prima Fettschweine 2,45—2,55, englische Kreuzung 2,70 bis 2,80, Bauernschweine 2,40—2,65, alte 2,30—2,40, Fleischschweine 2,40—2,85.

Kultur.

„Fürwahr, ein Boykott der deutschen künstlerischen Veranstaltungen drängt sich einem auf, wenigstens bis zu der Zeit, **wo das barbarische Deutschland bis zu der Höhe der Kultur der polnischen Gemeinschaft heranwächst.**"

„Kurjer Poznański" vom 1. Mai 1929.

Der Krakauer „Ilustr. Kurjer Codzienny" vom 4. Mai 1929, Nr. 12, S. 8, schreibt: Ermordung eines Bauern wegen Besitzes eines Radios. Aus Warschau wird berichtet: Bis zu welchem Grade die Finsternis das polnische Dorf in ihren schrecklichen Klauen hält, bezeugt ein Vorfall, der sich kürzlich in dem Dorfe Wierzbowo bei Szczuczyn zugetragen hat.

In diesem Dorf richtete sich einer der wohlhabenderen Besitzer, Jan Nicewski, einen mehrlampigen Radioempfänger mit Lautsprecher ein. Als fortschrittlicher Mann lud Nicewski die Dorfjugend, die auf das Hören von Musik und Vorträgen neugierig war, in sein Haus.

Plötzlich begann unter den Bauern des Ortes das Gerücht zu kreisen, daß das Radio mit unreinen Kräften in Beziehung stehe und die kleinen Verluste der Bauern an Vieh eine Strafe für das Vorhandensein des Radios seien. Endlich erschien bei Nicewski eine Bauernabordnung, die die Vernichtung des „unreinen Gerätes" forderte.

Nicewski nahm die Abordnung scherzhaft auf und bemühte sich, den Bauern zu erklären, daß sein Apparat in keiner Beziehung mit dem Fallen von Vieh infolge Krankheiten stehe.

Leider vermochte die Erklärung Nicewskis nicht die Bauern zu überzeugen, denn gestern fielen sie im Gasthaus über den Radioliebhaber her und steinigten ihn zu Tode.

Dieses Steinigen eines unschuldigen Menschen ist eine traurige Erscheinung einer ungewöhnlichen Finsternis, wie sie auf den Dörfern herrscht.

*

Die Warschauer Studenten — angeblich die Blüte des polnischen Volkes — haben in ihrem Wüten gegen alles Deutsche selbst vor den deutschen Büchern nicht Halt gemacht. In Warschau mußten auf ihre Veranlassung die deutschen Bücher aus den Schaufenstern der Buchhandlungen entfernt werden. Es steht zu erwarten, daß demnächst alle deutschen Bücher der Universitätsbibliotheken und sonstigen Büchereien öffentlich verbrannt werden. Im Zusammenhang damit dürften die polnischen Hochschulen für längere Zeit — d. h. bis zur Umstellung auf nichtdeutsche Lehrbücher — geschlossen werden. Der polnische Student schöpft nämlich sein Wissen vorwiegend aus † † † deutschen wissenschaftlichen Werken!

*

Wir denken nicht im entferntesten daran, diese Glossen zu verallgemeinern. Doch wer will es den Deutschen verdenken, wenn sie mit sachlichen Argumenten den Schimpf zurückweisen, der ihrer ehrwürdigen Kultur nahezu täglich durch die meistgelesene polnische Presse widerfährt?

„Fort mit den Hetzern!"

Die führende literarische Zeitschrift in Polen, „Wiadomości Literackie", die in kulturellen Dingen stets für eine Annäherung mit Deutschland eintritt und sich bei den Besuchen deutscher Dichter und Künstler in Polen besonders hervorgetan hat (zur Begrüßung Thomas Manns gab sie eine Sonderausgabe in deutscher Sprache heraus), beschäftigt sich in einer Glosse mit den Oppelner Vorfällen und der Reaktion, die sie in Polen hervorgerufen haben. In scharfer Weise geht das Blatt gegen die nationalistischen Hetzer in Polen vor. „Fort mit den Deutschen!" rufen sie, so heißt es in der Notiz, aber wir fragen, mit welchen Deutschen, etwa mit denen, die in Berlin Prof. Zieliński und den Dichter Kaden-Bandrowski mit einer Begeisterung empfangen haben, die unser Schwesterland Frankreich bei der Enthüllung des Mickiewicz-Denkmals nicht aufweisen konnte? Oder sollen wir infolge der Gewalttaten von ein paar Hundert Idioten rufen: „Fort mit Beethoven!", „Laßt uns Wagner nicht mehr spielen!" — wie es als Gegenmaßnahme die Warschauer Oper getan hat? Ich schlage vor, den Ruf „Fort mit den Deutschen!" in den richtigeren umzuwandeln: „Fort mit den Nationalisten!" Es gibt genug Idioten in der ganzen Welt, die Raufereien und Schlägereien hervorrufen. Sie sind alle von größter Leichtgläubigkeit und Gehorsam gegenüber jedem Presselumpen und jedem Hetzer.

Es gibt genug Idioten auf der Welt. Aber die Völker werden nicht nach ihren Dummköpfen gemessen. Ruft also nicht „Fort mit Deutschland!", sondern „Fort mit den Hetzern und Aufwieglern!" Nach den Vorfällen in Oppeln begann die Deutschenhetze in Warschau. Eine verdächtige Menschenmasse verlangte auf dem Theaterplatz den Boykott deutscher Waren, und zwei Warschauer Rechtsanwälte schwatzten schon von Maschinengewehren und Gebeinen der Gefallenen. Anscheinend haben diese beiden Herren wenig Kunden, wenn sie sie auf der Straße suchen müssen. Wer will denn ernstlich, bloß weil sich in Oppeln ein paar Buben gefunden haben, einen Krieg mit Deutschland, die Vergiftung der Städte mit Yperit und eine Besudelung der halben Welt mit Blut?

*

Diese Betrachtung ist lobenswert und eines kultivierten Menschen würdig. Schlimm daran ist nur, daß die gesamte polnische Presse den Geruch dieser einsam wachsenden Blüte unterdrückt.

Das Oberste Gericht gegen den Wojewoden Grażyński.

Warschau, 15. Mai. Nach der Auflösung des Schlesischen Sejm stellte sich der Wojewode von Oberschlesien Dr. Grażyński auf den Standpunkt, daß gleichzeitig mit der Erlöschung der Abgeordnetenmandate auch das Amt des schlesischen Sejmmarschalls Wolny erloschen sei. Der Sejmmarschall stützte sich jedoch auf die Bestimmungen des Gesetzes und vertrat die Ansicht, daß das Marschallamt auch bei der Auflösung des Sejm bis zum Augenblick der Einberufung der neuen Kadenz des Schlesischen Sejm fortdauere. Er wandte sich in dieser Angelegenheit an den Wojewodschaftsrat, der dieser Ansicht beipflichtete. Gegen die Entscheidung des Wojewodschaftsrats reichte der Wojewode Dr. Grażyński Klage beim Obersten Gericht ein.

Mit dieser Angelegenheit beschäftigte sich unlängst die dritte Kammer des Obersten Gerichts und fällte nach durchgeführter Verhandlung ein Urteil, **durch das — entgegen der Ansicht des Wojewoden Grażyński — die Gültigkeit des Mandats des Marschalls des Schlesischen Sejm bis zur Einberufung der neuen Kadenz dieses Sejm anerkannt wird.**

Das Attentat auf Waldemaras.

durch ein Mitglied seiner Regierung inspiriert?

Riga, 15. Mai. Die Aussagen des im Zusammenhange mit dem Attentat auf Waldemaras verhafteten Studenten Vosilius haben in Regierungskreisen große Bestürzung hervorgerufen, da Vosilius erklärte, **daß ein Minister des gegenwärtigen Kabinetts Waldemaras' die ganze Attentatsaktion inspiriert und finanziert hat.** Den Namen des Ministers wollte er jedoch nicht nennen.

Das ganze Attentat ist jedoch, wie es jetzt heißt, aus Rechtskreisen hervorgegangen und hatte eine Stütze bei dem 5. Infanterie-Regiment in Kowno. Verbindungsoffizier zwischen den Verschwörern in der Regierung und dem Militär war Hauptmann Schlapschiß vom 5. Infanterie-Regiment. Das Attentat sollte die Losung zu einem allgemeinen Aufstande sein, der gleichzeitig in Schaulen, Mariampol, Poniewiesch, Memel und Kowno organisiert worden war. Längs der Grenze war eine ganze Reihe der Grenzmilitärabteilungen eingeweiht. Alle warteten die Meldung ab, daß Waldemaras getötet worden ist. Zwischen der Rechtsorganisation der Verschwörer und den Radikalsozialisten bestanden ständig enge Beziehungen.

Unter den Verhafteten befindet sich auch der ehemalige Abgeordnete zur Petersburger Duma Januszkiewicz.

*

Waldemaras an der Hand verletzt.

Warschau, 15. Mai. Wie aus Riga gemeldet wird, hat man dort von einer hervorragenden aus Kowno eingetroffenen Persönlichkeit die Mitteilung erhalten, daß während des letzten Attentats vor dem Theater Waldemaras durch einen Granatsplitter an der Hand schwer verletzt wurde. Diese Tatsache wird jedoch geheim gehalten, und die Presse ist angewiesen worden, hiervon nicht zu schreiben. In Kowno aber machte diese Meldung schnell die Runde, den amtlichen Dementis glaubt jedoch niemand.

Als Verlobte grüßen

Käthe Grünenberg
Konrad Krauss

Grudziądz, Lipowa Nr. 13. 6785 Berlin

Einz. Schmiedemeister-tochter sucht die

Bekanntschaft

eines besseren Herrn **zwecks Heirat.** 6854 Vermögen vorhanden. Gefl. Zuschrift. unter D. 6854 an die Geschäftsst. dies. Blattes.

Gestern früh erlöste Gott nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, meine treusorgende Pflegemutter, meine liebe, gute Schwester

Frau

Minna Voigt

geb. Hoffmann

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer

Franz Voigt.

Bromberg-Schleusenau, den 16. Mai 1929.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnt' mir nun die ew'ge Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 18. Mai, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des Schleusenauer Friedhofes aus statt. 6830

Am Mittwoch, dem 15. Mai, abends um 8 Uhr, entschlief unsere liebe Mutter 2951

Auguste Splittstößer

geb. Splittstößer

im fast 71. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rzęczkowo (Nentschkau), den 16. Mai 1929.

Die Beerdigung findet am 2. Feiertag um 12 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes heiligen Willen entschlief heute nachmittags 1½ Uhr nach kurzer schwerer Krankheit unser liebes Töchterchen, Enkelin und Nichte

Erna Eliesabet

im Alter von 10 Monaten.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Georg Boldt und Frau.

Compagnie, den 14. Mai 1929. 6822

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus in Gr. Lubin statt.

Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Mutter sagen wir auf diesem Wege Allen, besonders aber Herrn Sup. Aßmann für seine trostreichen Worte am Sarge, unsern

herzlichsten Dank.

Prof. Dr. Engelhardt Glimm und Familie.

Bydgoszcz, den 16. Mai 1929. 2945

Am Sonnabend, dem 18. Mai

sind unsere

Büros u. Kassen geschlossen.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań
Oddział w Bydgoszczy

Landw. Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp., Poznań
Geschäftsstelle Bydgoszcz

Verband deutscher Genossenschaften in Polen Sp. z ogr. odp.

Verband landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Geschäftsstelle Bydgoszcz

Stenotypistin

deutsch-polnisch, n. bess. Kraft, wird p. sofort für eine Dauerstell. **gesucht.** Offert. unter **O. K.** an Annoncen-Expedit. **Wallis. Toruń.** 6829

Häusliches, ehrliches

Alleinmädchen

mit Zeugnissen **sucht** zum 1. Juni 6825 **Fr. v. Wegner,** Toruń, Bydgoska 52, I.

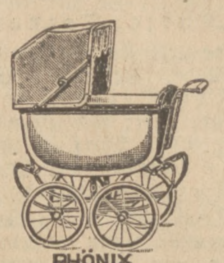
Hausmädch. für alle Arbeit. u. Wäsche per 15. 5. oder später **gesucht.** 2913 **Schulz,** Marcinkowskiego 10, II. l.

Zum 1. Juni

Küchenmädchen

gesucht auf Rittergut, Nähe Prhs. Offert. m. Zeugn. erb. u. **A. 6839** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Der gute
Der moderne
Der preiswerte



6410

Kinder-wagen

in unerreicht großer Auswahl

F. Kreski

Bydgoszcz - : - Gdańska 7





Personen-Dampferfahrten

nach Hafenschleuse Brdyujście u. zurück am I. und II. Pfingstfeiertag

und dann bis auf weiteres an jedem Sonn- u. Feiertag

Abfahrt von Bydgoszcz: 8.30 11.00 14.00 15.00 und 16.30 Uhr

Abfahrt von Brdyujście: 11.00 12.30 18.00 und 19 Uhr.

Fahrpreise hin und zurück:

für Erwachsene	zł 1.50
„ Kinder bis zu 12 Jahren	zł 0.80

einfache Fahrt:

für Erwachsene	zł 1.—
„ Kinder bis zu 12 Jahren	zł 0.50

6847 **LLOYD BYDGOSKI**

dawniej: Bromberger Schleppschiffahrt, Tow. Akc.

Ruderer-Sommerheim Brdyujście (Brahemünde)

Inh.: Gertr. Kadow — Telefon 105

Dampfer-Anlegeplatz

Saison-Eröffnung am 1. Pfingsfeiertage.

Reiche Auswahl warmer und kalter Speisen.
Erstklassige Getränke — Eignes Gebäck.
Am 1. und 2. Feiertage Konzert.
Beginn 2 Uhr nachm. Nach dem Konzert **Dancing.**

6046

Offene Stellen

Gebildeter, unverh.

Beamter

für 2000 Morgen gesucht zum 1. Juli. 2896 **Oehlrich, Mł. Turza, p. Płośnica.**

Jüngeren, evangel.

2. Beamten

für Büro und Außendienst **sucht** zum 1. Juli **Gutsverwaltung Rynkówka** p. Twarda-Góra, pow. Gniew. 6837

Junger Mann, Landwirtssohn, zu sogl. als

Hofverwalter

auf Gut von 800 Morg. **gesucht.** Eigene Betten und Wäsche. 6737 **MałeGronowo,** p. Wielkie Walichnowy, Pomorze. **K. Ziehm.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt

Rechnungsführer

Landwirt m. entsprech. Vorkenntnissen bevorzugt. Bedingung.: absolute Ehrlichkeit, evgl. **„Lakwa", Tczew,** ul. Kopernika 1. 6840

---

2 Holzfachleute

tüchtige, erfahrene, zuverl. Außenbeamte z. Abnahme u. Sort. v. Rundholz u. Schnittmaterial n. dtsch. Usancen v. dtsch. Firma für Polen von sof. gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **E. 2936** a. d. Gst. d. Ztg.

Gutsschmied

verheiratet, mit 1 bis 2 Hilfskräften, z. 1. Juli gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten. 6743 **Wegner, Bartlewo,** per Kornatowo, pow. Chełmno (Pom.).

Tücht., evgl. **Gärtnergehilfen** stellt noch ein **Schauer, Czyżkówko, Wyrzyska 3.** 2943

Lehrling

Sohn achtbar. Eltern, mit gut. Schulbildung, kräftig, beider Landessprachen mächtig, kann sich sofort melden. 6797 **Alfred Hellmuth, Wein- u. Delikat.-Gesch. Brodnica** (Pom.)

---

2 Küchenburschen

die schon im Restaurant tätig waren, sucht 6859 **Elysium, Gdańska 134.**

Laufbursche 6860

Sohn anst. Eltern ges. **Chrobrego 11, Hof links.**

Kochlehrling

ohne gegenseitige Vergütung, kann sich sofort melden 6842 Aleje Mickiewicza 11.

Suche zum 15. Juni erfahrenes 6831

Wirtschafts-Fräulein.

Meldung. mit Gehaltsansprüch., Zeugniss. u. Bild sind zu richten an **Frau Mia Niehoff,** Rittergut Skarszewo bei Laskowice, Pom.

Wir erinnern daran, daß schon am 23. d. M. die erste reiche Ziehung der **19. Staatsklassenlotterie** beginnt, die 92500 Gewinnlose auf die Gewinngesamtsumme v. 29 000 000 Złoty enthält. Der Hauptgewinn allein beträgt 750 000 Złoty. **Jedes zweite Los gewinnt!** Wir raten an, nicht zu zögern, denn jedes Einzelnen Pflicht ist es, die Gelegenheit zum Gewinn v. Reichtum nicht zu meiden, um nicht später bereuen zu müssen, daß man glatt am Glück vorbeigegangen ist, trotz diesbezügl. Mahnung. **Die Zeit drängt!** Darum eilen wir zur glücklichen Staats-Kollektur 6815

„Uśmiech Fortuny" Edward Chamski
Bydgoszcz, Pomorska 1, Tel. 39.

Denn nur eine kleine Anzahl von Glückslosen ist noch zu haben.

Der Preis ¼ Loses nur 10.— zł. Auswärtig. werd. die Lose sofort nach Erhalt der Bestellung mit dem Aufgabeblankett P. K. O. 209 007 zur Begleich. d. Betrag. zugeschickt.

Hier ausschneiden und im Brief einsenden.

Bestellschein D. V.

An die Lotterieeinnahme
„Uśmiech Fortuny" Bydgoszcz, Pomorska 1
Ich bestelle zur 19. Lotterie.

.... ganze Lose zu 40 zł
.... halbe Lose zu 20 z
.... viertel Lose zu 10 zł

Bezahlung erfolgt nach Empfang der Lose durch erhaltenen Postscheck.

Vor- u. Zuname: ....

Genaue Adresse: ....

Verleihe

nach Vereinbarung

Auto-Limousine

für kleinere und größere Touren.

Telefon 1243. 6848

Für unsere Dachpappenfabrik, Teer- u. Benzoldestillation suchen wir z. sofort. Antritt einen

Werkmeister oder Destillateur

der mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut ist, für dauernde Stellung. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsanspr. an Firma **Benzke & Duday, Grudziądz.** 6821

Zum 1. Juni zuverlässige 6832

Wirtin

nicht unter 30 Jhr., die in allen Zweigen eines Landhaushalts erfahren ist, auf große Niederungswirtschaft **gesucht.**

Frau Prohl, Schnakenburg, Freistaat Danzig.

Perfekte

Köchin

zu sofort für Landhaushalt **gesucht.** Schlachten und Einmachen verlangt. 6816

Gräfin Schwerin Sartowice, powiat Świecie.

Bewerbungen an Frau Präsid. **Sahm, Danzig.**

Zum 1. Juni erfahrene, selbstständige, tüchtige, einfache

Stütze

vom Lande, die gut kocht für deutschen Gutshaushalt gesucht.

Ebenso ein gutes

Stubenmädchen

Offert. unter **E. 6736** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche kinderl., bess.

Fräulein

zur Mithilfe in groß. Wirtschaft b. Familienanschluß. **Fr. Schülke, Neuteichsdorf,** Freistaat Danzig. 6767

Fleißig., ehrlich., jung.

Mädchen

für kleiner. Landhaushalt (b. Mewe) von sof. **gesucht.** Zuschrift. mit Lohnforderungen unt. **Z. 6836** an d. Gst. d. Ztg.

Kinderloses Ehepaar sucht per sofort ein tüchtiges, ehrliches

Mädchen

(möglichst Vollwaise) d. polnischen u. deutschen Sprache mächt. Offert. sind zu richten an

Frau M. Kahlenberg, Installations-Geschäft, **Puck.** 6833

Wir haben günstig abzugeben 1 gebrauch. gut durchreparierten 6845

DRESCHSATZ

Dreschkasten Fabrikat „Marshal" 60", dazu passende „Lanz"-Lokomobile

Franc. Kłoss i Syn
Bydgoszcz, ul. Gdańska 97

Obstbäume

Frucht- u. Beerensträucher, Zierbäume u. Sträucher von Räumungsquartier, zu den billigsten Preisen empfiehlt

Jul. Roß

Gartenbaubetr., **Św. Trójcy 15.** Tel. 48. 6338

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager. 5494

M. Stęszewski

Ofenbaugeschäft, **Poznańska 23.** Tel. 234.

Milchkühler 6683

rund und flach (in- und ausländ. Fabrikate), **Milchfilter, Siebe, Melkeimer, Milchkannen** von 3-40 Ltr. Inh., **Kannenringe, Wattefilter, Seihtuch** liefert preiswert

Molk.-Baugesellschaft
Bydgoszcz, Dworcowa 49

Balken, Kantholz sowie **Schalbretter** hat zu mäßigen Preisen abzugeben und nimmt Bestellungen entgegen

Holz Nast.
Centrala Handlowa i Przemysłowa
Sp. z. o. o.
Więcbork
(Vandsburg)
Pomorze 3983
Tel. 25. Tel. 35.

Geldmarkt

40-50000 zł

werden gesucht auf 800 Morgen zur 2. Stelle hint. 50 000 zł. Angeb. u. **W. 6569** a. die Geschst. dies. Ztg.

Suche

50 000 Dzg. Gld.

erststellig

zu 10% p. a.

m. Feingold od. Dollarklausel, auf

Werderbesitzung

bei Kalthof von **6 kulm. Hufen,** **Wert G. 220000.—** **Selbstgeb.-Off. u. O 6769** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche mit 30000 zł

Beteiligung

mittätige Beschäftig. Off. u. **W. 6823** an die Geschäftsst. **Kriedte, Grudziądz.**

Gesucht zum 15. Mai oder 1. Juni evangel.

Stubenmädchen

ehrlich und sauber, das Wäschebehandlg. versteht, gut plätten und nähen kann. Zeugnisse, Gehaltsansprüche einsenden an

von Kries-Sławkowo, Post Ostaszewo, Kreis Toruń. 6678

Stellengesuche

Jung., deutscher Landwirt, mit abgeschloss. landwirtsch. Studium (Staatsexamen), auch der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht vom 1. resp. 15. Juli eine Stellung als landwirtschaftlicher 6851

Beamter

direkt unt. dem Chef. Gefl. Anfragen an den **Arbeitgeberverband für die dtsch. Landwirtschaft in Großpolen Poznań, Piekary 16/17.**

Jung. Uhrmacher sucht bei bescheid. Ansprüchen Beschäftigung. Off. unter **Z. 2921** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Chauffeur

sol., evgl., gut. Wagenführer mit erstkl. Zeugnissen, der auch kleinere Reparaturen ausführ. kann, sucht per sofort od. spät. Stellung. An- **Grudziądz, Toruńska 12** geb. an **Karl Schultz,** erbeten. 6857

Molkereigehilfe

mit gründlicher Fachkenntnis und guten Zeugn., sucht Stellung vom 1. Juni. Adresse: **Jan Sukiennik, Łopatki, poczta Książki Pom.** 6717

Suche Stellung als

Wirtschaftsfräul.

zur selbständ. Führung eines Haushalts, mit langj. Zeugn., z. 1. 6. 29. Off. u. **R. 2888** a. d. Geschst.

Suche f. meine Wirtin, Lehrerwitwe, evangl., 35 Jahre alt, v. sofort resp. 1. 6. cr. anderweit.

Stellung.

Da dieselbe meinen Junggesellen-Haush. z. größten Zufriedenheit geführt hat, kann ich sie in jeder Hinsicht empfehlen. Gefl. Offerten bitte ich unter **G. 6740** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung z. senden.

Wirtin

mit guten, langjährig. Zeugnissen, die d. Haus selbständig führ. kann, **sucht Stellung** b. einz. Herrn oder Dame von sofort od. 1. 6. Gefl. Off. u. **U. 6800** a. d. Gst. d. Z.

Fräulein, Landwirtstochter, 38 Jahre alt, nicht unvermögend, wünscht Stellung als

Wirtin

in frauenlosem Haushalt. Bei gegenseitig. Zuneigung ist eine spätere **Heirat** nicht ausgeschlossen. Angeb. sind zu richten unter **C. 6853** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Fräulein, das gut koch. u. wirtschaft. kann, **sucht** v. 15. 5. od. 1. 6. selbstd. Stellung. Off. u. **D. 2935** a. d. Geschst. d. Ztg.

Jung. Mädel, 20 J. alt, musikal. u. arbeitsam, sucht Stellung als

Stütze

od. zu Kind. Bin im Stadthaush. erf. Off. u. **S. 2894** a. d. Geschst. erb.

Gebild. Gutsbesitzert., erfahren in allen Zw. eines Haushalts, sucht eine **Haustochterstelle** mit Familienanschluß. Offerten unter **B. 2925** an die Geschst. d. Ztg.

Für 17jährige Halbwaise wird Stellung als

Haustochter

mögl. auf dem Lande von sofort gesucht. Bedingung: Familienanschluß. Gefl. Off. unt. **S. 6742** a. d. Geschst. d. Z.

Am 2. Pfingstfeiertag

Großes

Tanzvergnügen

in **Prądocin.** Es ladet freundlichst ein 2938 **Gollnik.**





Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 16. Mai abends **8** Uhr:

Der Wildschütz

komische Oper in 3 Akt. von Alb. Lortzing.

Sonntag, 19. Mai 1929 (I. Pfingstfeiertag) abends **8** Uhr

Der Wildschütz

Montag, 20. Mai 1929 (II. Pfingstfeiertag) nachm. 4½ Uhr

Der Mann im Feuer

(Der Brand der Scala)

Ein künstlerischer Kulturfilm der „Ufa" mit d. Berliner Feuerwehr sowie Helga Thomas, Olga Tschechowa, Rudolf Rittner, Henry Stuart, Curt Vespermann

Karten zu 1,— bis 2.50 zł in Johnes Buchh.

Abends **8** Uhr

Der Wildschütz

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg. am Tage d. Aufführung von 11-1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Dienstag, 21. Mai abends **8** Uhr: **Einmal. Wiederholung**

Der Mann im Feuer

6712 **Die Leitung.**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 16. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkungsabnahme mit wenig veränderten Temperaturen und Niederschlagsneigung an.

Noch ein Schandfleck.

Anfang Januar d. J. hat ein Brand den Dachstuhl des Hauses Wilhelmstraße (Jagiellońska) Nr. 3 zerstört. Wie erinnerlich sein dürfte, mußten aus der total vernichteten Mansardenwohnung die Bewohner durch die Feuerwehrleute von außen gerettet werden.

Seit dem Brande — also seit 4 Monaen — steht das Haus unverändert da. Es ist nichts geschehen, um den unästhetischen Anblick einer Brandruine zu beseitigen. Es ist nichts geschehen, um den Dachstuhl in Stand zu setzen. Es ist nichts geschehen, um die vernichtete Mansardenwohnung wiederherzurichten. Es ist nichts geschehen, um die übrigen Einwohner und das Haus vor Witterungseinflüssen zu schützen.

Diese unerhörte Nachlässigkeit rächt sich jetzt an den Bewohnern dieses Hauses bitter. Einem Zimmer der Wohnung im ersten Stock fehlt die Decke. Es ist nicht verwunderlich, daß der Regen, der am Himmelfahrtstage niederging, auf dem Fußboden dieses Zimmers in großen Lachen stehen blieb. Ganz anderen Schaden hat aber der wolkenbruchartige Regen am letzten Montag angerichtet. In allen Zimmern dieser Wohnung stand das Regenwasser, das durch die dünnen Decken hindurchrieselte, 10—15 Zentimeter hoch. **Noch gestern stand Wasser auf den Dielen, so daß die Bewohner Bretter legen mußten, um aus einem Zimmer in das andere zu gelangen.** Wie unter solchen Umständen die Möbel und vor allem die Betten gelitten haben, ist leicht verständlich. Diese Räume verdienen den Namen einer Wohnung kaum mehr. Zu dem materiellen Schaden der Bewohner des ersten Stockwerks kommt der Schaden des die Erdgeschoßräume einnehmenden Unternehmens. Es ist dies eine Photohandlung, der das durch die darüber gelegene Wohnung hindurchrieselnde Regenwasser Photopapiere im Werte von 5000 Złoty vernichtete. Der heutige anhaltende Regen dürfte den Schaden noch mehr vergrößern.

Welche gesundheitlichen Folgen für die Bewohner des Hauses diese Zustände haben müssen, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Der Schimmelpilz dürfte diese feuchten Wände und Dielen als Paradies empfinden.

Es muß Wunder nehmen, daß die Baupolizei hier noch nicht eingeschritten ist und eine Ausbesserung der Brandruine gefordert hat. Es muß Wunder nehmen, daß die Gesundheitspolizei diese Forderung mit Hinweis auf die geradezu hohnsprechenden hygienischen Verhältnisse nicht unterstützt hat. Es muß Wunder nehmen, daß diejenigen Kreise, die in diesem Jahre eine lebhafte Propaganda für Bromberg machen und auf einen riesigen Fremdenzustrom rechnen, nichts zur Beseitigung dieses Schandfleckens getan haben.

Es steht zu erwarten, daß den skandalösen Zuständen, die in der Brandruine Wilhelmstraße (Jagiellońska) Nr. 3 herrschen, schnellstens ein Ende gemacht wird.

§ **Bromberger Postverkehr.** Im Monat April wurden in Bromberger Postämtern **aufgegeben:** 1 447 985 gewöhnliche, 44 750 eingeschriebene und 760 Wertbriefe, 16 503 einfache, 598 Wertpakete und 2975 Nachnahmesendungen, 2451 Postaufträge, 13 752 Postanweisungen auf eine Summe von 1 648 628 Złoty lautend, 11 814 Anweisungen für die Postsparkasse auf eine Summe von 5 630 910 Złoty lautend, 19 049 Zeitungen und 6482 Telegramme. Im gleichen Monat gingen in Bromberg ein: 810 775 gewöhnliche, 33 460 eingeschriebene und 718 Wertbriefe, 14 404 gewöhnliche, 2461 Wertpakete und 3564 Nachnahmesendungen, 929 Postaufträge, 19 670 Postanweisungen auf eine Summe von 2 273 418 Złoty, 5424 Anweisungen für die Postsparkasse über eine Summe von 731 747 Złoty, 132 275 Zeitungen und 6002 Telegramme. Orts-Telephongespräche wurden im Berichtsmonat 1 144 169 geführt, Ferngespräche 51 425.

§ **Ein Eichkätzchen erkennt seinen Wohltäter nach Jahren wieder.** Ein eigenartiger Fall wird uns aus Leserkreisen gemeldet: „Ein Herr, der vor Jahren ein Eichkätzchen an einen Bekannten verschenkte, bemerkte am Himmelfahrtstage bei einem Spaziergange mit seinem Sohn an der fünften Schleuse Kinder, die ein Eichkätzchen verfolgten. Der Sohn rief den Namen des ehemaligen Lieblings: „Peterchen, Peterchen!“ und wirklich, das Tierchen kam vom Baum und setzte sich auf die Schulter des Knaben, den es als seinen früheren Wohltäter erkannt hatte. Leider wurde das Tier durch die fremden Kinder wieder verscheucht.“

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm gestern abend gegen ½11 Uhr die als Artistin gemeldete Alexandra Jamokat, Bülowstraße (Aleje Mickiewicza) 15. Passanten hörten um diese Zeit aus der im Erdgeschoß gelegenen Wohnung des genannten Hauses einen Schuß fallen. Kurz darauf wurde die Rettungswache alarmiert, die aber erst später eintreffen konnte, da sie anderweitig beschäftigt war. Die Verletzte, die sich einen Schuß aus einem Browning in die rechte Stirnseite beigebracht hatte, wurde in das St. Florianstift gebracht, wo sie besinnungslos daniederliegt. Die Verletzung ist lebensgefährlicher Art.

§ **Vermißt wird seit dem 8. d. M. die 16jährige Emilia** Wera Szymanowicz, die bei ihrer Mutter, Schleusenstraße 5, wohnte. Am genannten Tage hat sie um 5 Uhr nachmittags das Haus verlassen und ist bisher nicht zurückgekehrt. Sie ist etwa 1,55 Meter große, hager, brünett. Sie war mit einem rosafarbenen Kleide, einem kaffeebraunen Mantel, beigefarbenen Strümpfen, schwarzen Schuhen und einem Strohhut bekleidet. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Die Hundetollwut** in der Wojewodschaft Posen ist dank der von den Behörden getroffenen umfangreichen Maßnahmen endlich ganz erloschen. Seit acht Jahren zum ersten Male weist die amtliche Seuchenaufstellung für die erste Aprilhälfte 1929 keinen einzigen Tollwutfall mehr auf.

§ **Von einem Taschendieb bestohlen** wurde am Dienstag der 20jährige Angestellte der Firma Rodzynek, Leon Wróblewski, der sich im Auftrage seines Arbeitgebers in eine Bank begeben hatte, um Wechsel einzulösen. Er hatte etwa 1000 Złoty bei sich, die er in einzelnen Päckchen in den verschiedenen Rocktaschen trug. Während er nun am Schalter einen Wechsel einlöste, stahl ihm ein unerkannt entkommener Taschendieb 600 Złoty aus einer Außentasche seiner Jacke.

§ **Eine Warnung** erläßt die Kriminalpolizei vor einem angeblichen Händler namens Michael Wojtecki, ohne ständigen Wohnsitz, der Wechsel, die keine Deckung haben, in Umlauf setzt und die mit dem Stempel versehen sind: „Włoska Spółka Akcyjna. Reunione Adriatica di Sicurta. Przedstawicielstwo w Poznaniu. Inspektorat w Bydgoszczy.“ Da W. kein Recht hat, diesen Stempel zu benutzen, wird vor Annahme solcher Wechsel gewarnt.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„**Der Mann im Feuer oder Der Brand der Scala**“, ein Kulturfilm mit Spielhandlung, eine neue künstlerische Glanzleistung der Ufa. Rudolf Rittner, Helga Thomas, Olga Tschechowa, Henry Stuart und Curt Vespermann sind die Hauptdarsteller, der eigentliche Held jedoch ist ein Kollektiv: die moderne Großstadtfeuerwehr, ein moderner Dramenheld von unvergleichlicher, an filmischer Eignung alle Filmstars der Welt übertreffender Wirkung. Vorführung 2. Feiertag nachm. und 3. Feiertag abends in der Deutschen Bühne. Karten in Johnes Buchhandlung. (6861

* * *

* **Inowrocław**, 14. Mai. Schadenfeuer. Durch das Gewitter am Himmelfahrtstage wurden, wie erst jetzt bekannt wird, an verschiedenen Stellen der Umgegend von Inowrocław Brände hervorgerufen. So schlug u. a. der Blitz im Dorfe Mlyny, Kreis Strelno, in die Scheune des Besitzers Walenty Nalewaj und setzte diese in Brand. Die Scheune nebst sämtlichen darin befindlichen landwirtschaftlichen Geräten wurde bis auf den Grund eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf ca. 5200 Złoty. — Ferner schlug der Blitz im Dorfe Przybyslaw, Kreis Inowrocław, in die Scheune des Besitzers Franz Kopeć. Hier wurden außer der Scheune noch ein Raub der Flammen ca. 30 Zentner Roggen, ca. 40 Zentner Kartoffeln und landwirtschaftliche Geräte. Der Schaden beziffert sich auf ca. 3900 Złoty, die Versicherung dagegen beträgt nur 2000 Złoty. — Schließlich schlug der Blitz gegen 9 Uhr abends noch in die Scheune des Besitzers Karl Hammermeister in Wilkostowo, Kreis Inowrocław. Hier wurde nicht nur die Scheune, sondern auch das Wohnhaus und der angrenzende Schweinestall vernichtet, so daß der Gesamtschaden sich auf ca. 15 000 Złoty beläuft. — Außerdem wurden im Dorfe Rejna noch eine Scheune und ein Schweinestall des Besitzers Thomas Janicki eingeäschert.

* **Posen** (Poznań), 14. Mai. Tragischer Tod. Der 32jährige Landmann Ernst Nordsieck aus Plotnitz bei Breslau, der zur Hochzeit seiner Schwägerin in Polajewo, Kreis Obornik, weilte, erkrankte plötzlich an Vergiftungserscheinungen. Der aus Posen herbeigerufene Dr. Weise stellte eine Kalkstickstoffvergiftung fest, die sich Nordsieck beim Säen von Kunstdünger durch Einatmen zugezogen hatte. Freitag früh 8 Uhr ist er der Vergiftung im Diakonissenhause in Posen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe mit zwei kleinen Kindern. — Die Kriminalpolizei hat eine aus vier Personen bestehende Betrügerbande hinter Schloß und Riegel gebracht. Diese Bande hatte in der Mühlenstraße eine Bureau eingerichtet und unter der Firma Kokocinski i Ska. in Lodz in der Presse bekannt gegeben, daß sie Boten für die Landesausstellung gegen eine Kaution von 1000 Złoty suche. Es sind den Schwindlern verschiedene Leichtgläubige zum Opfer gefallen. — Im Hause Prinzenstraße 13 wurde in zwei aufeinanderfolgenden Nächten in je einen Handelskeller eingebrochen, deren Inhaber beide nicht zu den wohlhabenden Leuten zu zählen sind. Beide Male wurden bedeutende Warenvorräte gestohlen und die Kellerinhaber schwer geschädigt. Offenbar handelt es sich bei den Taten um denselben oder dieselben Spitzbuben.

g **Crone a. Br.** (Koronowo), 15. Mai. Während des heftigen Gewitters am vergangenen Montag, fuhr ein kalter Schlag in das Wohnhaus des Besitzers W. Wilbrecht in Boethkenwalde, ohne Schaden anzurichten. — Zu dem bereits gestern kurz gemeldeten Brande in dem Lager der Baumaterialienhandlung Fabianowski erfahren wir folgendes: Während des Gewitters am Mittwoch schlug ebenfalls ein Blitz in den Lagerschuppen ein, ohne zu zünden, riß aber ein Loch in das Dach, unter dem ca. 600 Zentner ungelöschter Kalk lagerten. Durch das Loch strömte Regen in das Lager und auf den Kalk, der sich am nächsten Morgen entzündet hatte. Um 4 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert, die jedoch nichts mehr retten konnte. Verbrannt sind zwei Schuppen mit 600 Zentner Kalk und zwei Waggon Pappe. Der Schaden ist sehr groß, und zum Teil durch Versicherung gedeckt. — Ferner hat ein kalter Schlag den Giebel des Hauses der Witwe Swietlik zertrümmert. — Schließlich hat am Montag ein Blitz in einen Stall des Mühlenbesitzers Krajewski in Byschewo eingeschlagen. Es wurden acht Pferde erschlagen. Der Schaden ist sehr groß.

ll. **Ostrowo**, 15. Mai. Einbrüche und Diebstähle. In der Nacht zum 7. d. M. brachen Diebe in einen Schuppen ein, nachdem sie vorher das Vorhängeschloß abgerissen hatten und stahlen vier Kaninchen. — Zwei Tage darauf drangen gleichfalls unermittelte Täter in die Wohnung des Franz Stelmaszyk auf der Breslauerstraße und stahlen eine eiserne Kassette, die Eigentum der städtischen Sparkasse war. Glücklicherweise war der in der Kassette enthaltene Geldbetrag nicht groß, denn nur 45 Zł. wurden die Beute der Diebe. — In derselben Nacht wurde in den Kiosk auf der Bahnhofstraße eingebrochen. Der Besitzer büßte Schokolade, Gebäck und Zigaretten im Gesamtwerte von 50 Złoty ein. — Ein am vergangenen Donnerstag in Olobok, Kreis Ostrowo, stattgefundenes Tanzvergnügen endete mit einer Schlägerei. Der Polizist Antczak versuchte die Kampfhähne auseinanderzubringen, wobei er von einem der Teilnehmer mit einer Zaunlatte einen Hieb über den Kopf erhielt.

es **Mrotschen** (Mrocza), 15. Mai. Der Autounfall, über den wir berichteten und bei dem ein Lastauto auf der Fahrt zur Wahl für die Handwerkskammer mit Handwerksmeistern umstürzte, hat doch schlimmere Folgen gehabt, als zuerst angenommen wurde. Fleischermeister Szukaj ist eine Rippe zersplittert, Dachdeckermeister Sdrojewski hat Verletzungen an der Lunge erlitten, Malermeister Hundt sind beide Arme und eine Schulter verletzt, Schneidermeister Salomon wurde eine Hand ausgerenkt und Fleischermeister Wenske trug Kopf- und Schienbeinverletzungen davon.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 15. Mai. Fleischvergiftung erlitten nach dem Genuß des Fleisches einer notgeschlachteten Färse einige Familienmitglieder des Besitzers Schroeder in Klaske, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. — Telephondienst an Sonn- und Feiertagen bei den Postämtern Wirsitz, Mrotschen, Lobsens und Friedheim von 9—16 Uhr. Die Postämter Nakel und Bromberg sowie alle großen Ämter sind in den oben genannten Dienststunden zu erreichen.

G. **Wollstein** (Wolsztyn), 15. Mai. Ein großes Radfahrerfest fand am Sonntag in Karpitzko bei Wollstein statt. Anwesend waren außer dem gastgebenden Verein Karpitzko neun auswärtige Vereine. Das Fest, das in dem schön gelegenen Wernerschen Gartenrestaurant veranstaltet wurde, war dank des günstigen Wetters sehr gut besucht. Schießhalle u. a. m. sorgte für Abwechselung. Das Vorstandsmitglied Fr. Laubsch hielt die Festrede, die mit einem Hoch auf die Gäste schloß. Der Abend vereinte die Teilnehmer beim Tanz. — Der Dienstag-Viehmarkt in Wollstein brachte nur geringen Auftrieb von Handelsware. Die Kauflust der Interessenten war ebenfalls minimal. Schweine fehlten zufolge behördlicher Sperre ganz. Die Preise für Rindvieh und Pferde waren in Anbetracht der mangelhaften Ware hoch, so daß es nur zu wenigen Kaufabschlüssen kam.

ↀ **Pudewitz** (Pobiedziska), 1. Mai. Durch Feuer wurde bei dem Landwirt Röe in Lettberg bei Pudewitz die große zweitennige Scheune und ein Stall vernichtet. Die Gebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern mit Strohvorräten und Heu nieder. Das lebende Inventar konnte gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Schmiegel** (Smigiel), 15. Mai. Zwei Pferde durch Blitzschlag getötet. Während des über Woynitz niedergegangenen Gewitters hat ein Blitzschlag zwei schöne Kutschpferde, dem Rittergutsbesitzer Herrn von Wedemeyer gehörig, getötet. Die im Stalle anwesenden drei jungen Mädchen und zwei Männer haben Lähmungen davongetragen.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Einen tödlichen Unfall** hat der 22 Jahre alte Arbeiter Paul Pranschke erlitten. Güterwagen wurden in der Hopfengasse durch Pferdegespanne zusammengezogen. P. war beim Rangieren mit einer Glocke vorangegangen. Als er in der Nähe des Grundstücks Hopfengasse 50 war, stellte er sich vor die dortstehenden Waggons, um die anrollenden Waggons während des Anpralls zusammenzukoppeln. Allem Anschein nach ist der Unglückliche durch den starken Anprall ausgeglitten, zu Boden gefallen und von den Rädern erfaßt und überfahren worden. Im Städtischen Krankenhaus, wohin der Schwerverletzte sogleich gebracht worden war, ist er kurz nach der Einlieferung gestorben. †

* **22 Fensterscheiben zertrümmert.** Dienstag nachmittag um 2.15 Uhr wurde das Überfallkommando nach Ohra, Neue Welt 4, gerufen. Dort war der Former Albert Zielinski, der in dem Hause wohnt, in angetrunkenem Zustand vor die Wohnung einer Witwe gekommen und hatte zu toben angefangen. Da sich die Witwe in der Küche eingeschlossen hatte, bewaffnete er sich mit einem Seitengewehr und einer Fuchsschwanzsäge und zerschlug sämtliche 22 Fensterscheiben der Wohnung. Außerdem bedrohte er die Witwe mit den Worten: „Komm' nur heraus, ich steche dich tot.“ Der Täter hatte sich mehrere Schnittwunden an der rechten Hand zugezogen, die von einem Arzt verbunden wurden. Darauf wurde er dem Polizeigefängnis zugeführt. †

* **Leichenfund.** In der Nähe des Weichselbahnhofs wurde eine männliche Leiche geborgen. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Seemann, der bereits vor längerer Zeit ertrunken sein muß. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde einstweilen nach dem Leichenschauhaus auf dem Hagelsberg gebracht. †

* **Schwerer Unfall.** Der 59 Jahre alte Arbeiter David Lemke aus Heubude fuhr mit seinem Fahrrad auf der Breitenbachstraße zwischen Brücke und Wichertstraße und führte mehrere drei Meter lange Stangen mit sich. Als ein Lastkraftwagen der Troylwerke den Radfahrer überholen wollte, kollidierte er wahrscheinlich mit den Stangen des Radfahrers, denn dieser kam zu Fall und blieb besinnungslos liegen. Er trug eine 10 Zentimeter lange, klaffende Wunde auf dem linken Handrücken sowie Hautabschürfungen an der Stirn davon. Nachdem ihm ein Verband angelegt worden war, wurde der Verunglückte ins Städtische Krankenhaus geschafft. †

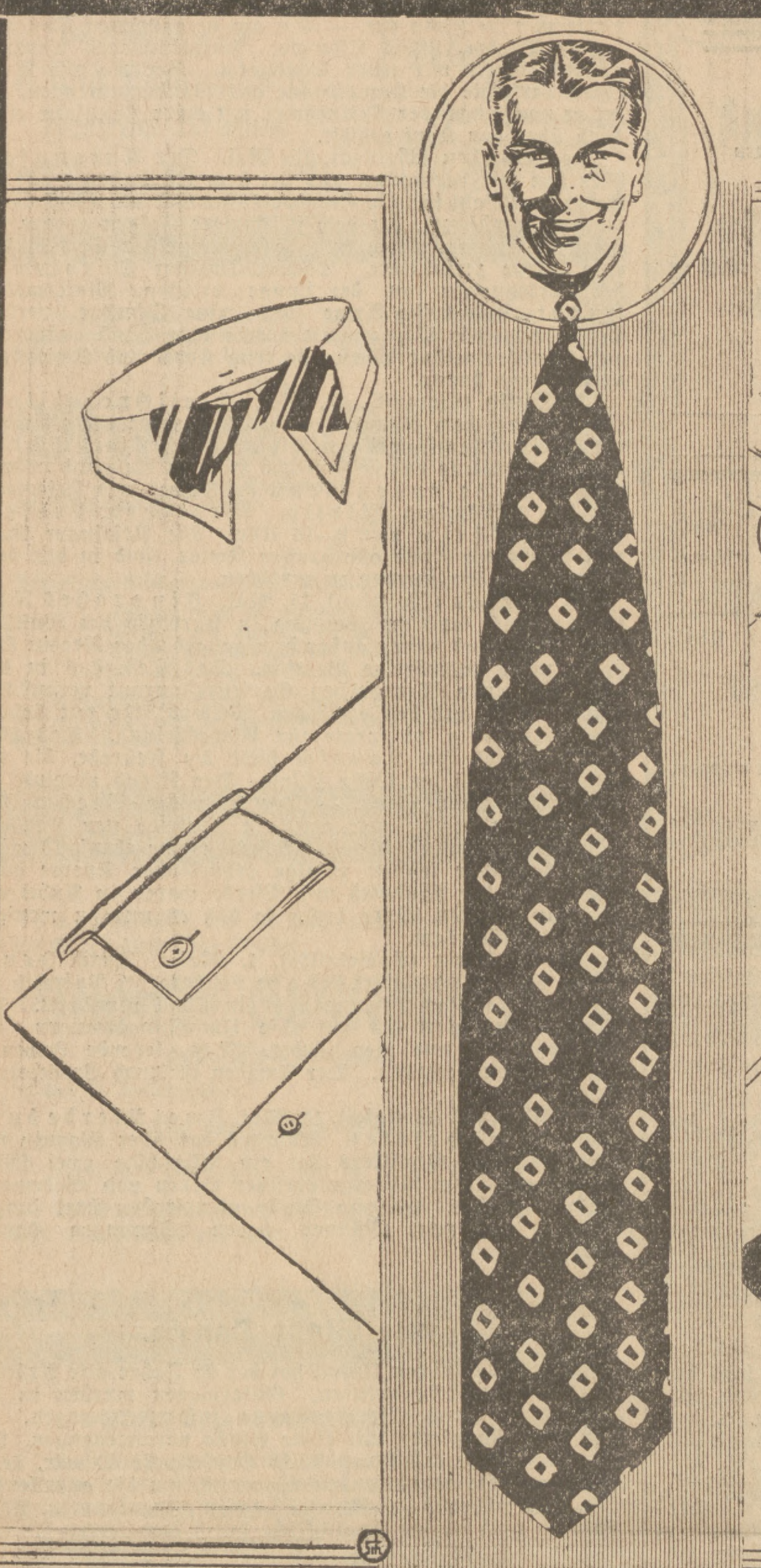
Bäder und Kurorte.

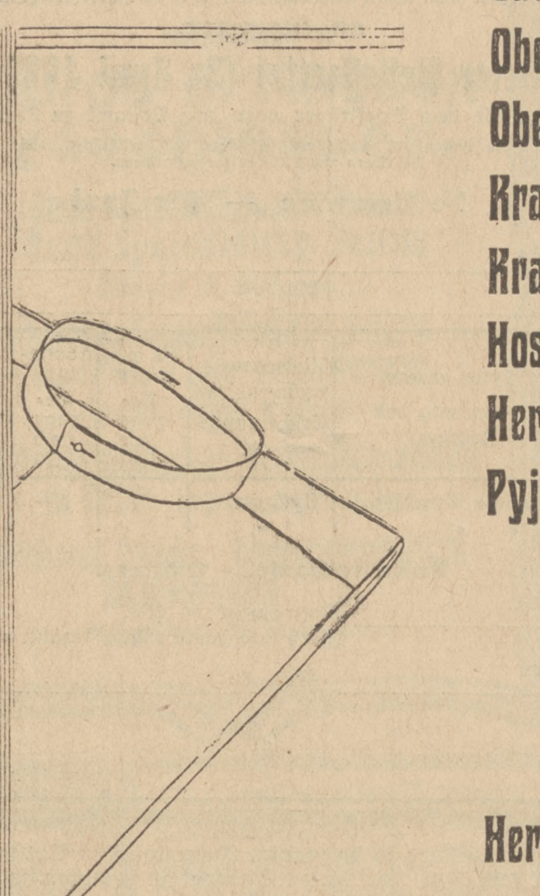
Herzbad Reinerz. Nach den zahlreichen Prospekt-Anfragen, die täglich einlaufen, verspricht die diesjährige Saison ebenfalls eine recht gute zu werden. Der Zuspruch zu dem heilkräftigen Mineral-Sprudel, wie den Fichtnadel- und Moorbädern ist schon jetzt im Monat Mai ein sehr reger. Für Pfingsten liegen zahlreiche Anmeldungen in den Hotels und Fremdenheimen vor. Bad Reinerz ist von jeher für gute Musik bekannt gewesen. Auch in diesem Jahr stellt die Schlesische Philharmonie wiederum die Kurmusik, welche am 16. d. M. beginnt. Vielen Anklang finden die von der Landesverwaltung veranstalteten gemeinsamen Ausflüge in die herrliche Umgebung des Bades. Diese werden ebenfalls jetzt wieder aufgenommen.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 111





Oberhemden, Perkal 10,50 **8,50 zł**

Oberhemden, Zephir 18,— 16,50 14,50 **11,— „**

Oberhemden, Popeline 36,50 29,75 **22,75 „**

Krawatten, seidene, große Auswahl von **5,50 „**

Krawatten, Foulart, neueste Dessins von **1,20 „**

Hosenträger, Gummi, gute Ware 4,75 3,— **2,75 „**

Herren-Nachthemden 14,50 10,20 8,80 **7,50 „**

Pyjamas und Morgen-Jaquets in großer Auswahl

Reich sortiertes Lager in

Spazierstöcken : - : Schirmen
Aktentaschen und Reisekoffern

Herrenkragen in großer Auswahl, allen Größen und allen Fassons stets am Lager

Utensilien zu Herrenbedarfsartikeln
sämtlich vorhanden

6771

Be De Te
BYDGOSKI DOM TOWAROWY
Gdańska 10-12

... und es wird doch Frühling!

Wir verkaufen
zu bekannt billigen festen Preisen:

Damenstrümpfe „Seidenflor" . . .	1.95
Damenstrümpfe „Bembergseide" . .	4.95
Damenstr. „Bembergseide Goldstempel"	7.95
Kinderschuhe „Lack"	9.75
Damenschuhe „Boxcalf"	13.50
Damenschuhe „Lack"	19.50
Damenschuhe „feinfarbig"	25.00
Damenschuhe „Modelle"	35.00

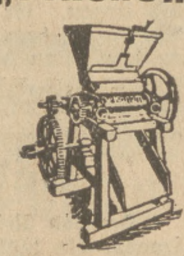
Wir haben infolge Geldknappheit durch Bareinkauf Riesenmengen Musterpaare und Restposten fast zum halben Preise erstanden. 2886

Benutzen Sie die Gelegenheit, unserer Lieferanten Verlust ist Ihr Gewinn!

Mercedes, Mostowa 2.

Garten-Schläuche
Strahlrohre
Rasensprenger
Hanfschläuche für Feuerspritzen
Kupplungen
empfehlen
Ferd. Ziegler & Co.,
Dworcowa 95.

„Oekonom"



Die neue verbessert Universal-
Walzen-Schrot-
und Quetschmühle
für Göpel- u. Riemenbetrieb
Große Leistung
Geringer Kraftbedarf
Billigste Walzenmühle

Allein-Hersteller:
Hugo Chodan früher PAUL SELER
Poznań
ul. Przemysłowa 23.

Schuhwaren kauft man am besten bei **Gabrielewicz, Plac Piastowski 3.** Bitte genau auf die Firma zu achten. 2843

Reichtum und Glück

erlangst Du durch Kauf eines Loses in der glücklichsten Kollektur

W. KAFTAL i Ska.

KATOWICE, ul. św. Jana 16.

Filialen: Król. Huta, ulica Wolności 26
Bielsko, Wzgórze 21

Ziehung der 1. Klasse
der 19. Staatslotterie
beginnt
schon am 23. u. 24. Mai

Hauptgewinn:

750000 Złoty

Preise der Lose: 1/1 Los zł 40.— 1/2 Los zł 20.— 1/4 Los zł 10.—

Sofort bestellen! Sofort bestellen!

An dieser Stelle ausschneiden u. uns im Kouvert übersenden.

An die Fa. W. Kaftal i Ska. Katowice, św. Jana 16 b.

Anbei bestelle ich . . . ganze Los à 40.—zł . . . halbe Lose à 20.—zł . . . viertel Lose à 10.—zł — Den Betrag von . . . . zł entrichte ich unverzüglich nach Erhalt der Lose mittels von Fa. beigelegter P.K.O. Zahlkarte 304761.

Vor- u. Zuname: . . . .

Genaue Adresse: . . . .

Trockenapparat

Vacuumtrockner, Trommeltrockner, Felderdarre

gesucht. Verdampfungsleistung 12—15000 kg. Wasser in 24 Stunden. Offerten unter **L. 7772** an Annonc.-Exped. **Wallis, Toruń.** 6673



Trauringe
in jedem Feingehalt zu billigsten Preisen
B. Grawunder
Dworcowa 20
Gegründet 1900
Tel. 1698.

Denken Sie an die rechtzeitige Bestellung der hervorragenden, glänzend bewährten

Schmotzer Hackmaschine

Lieferung ab Lager unter bequemen Zahlungsbedingungen durch die **Generalvertreter**

Hodam & Ressler
Danzig und **Graudenz.**

5627

Für Parkanlagen, Ziergärten u. Schrebergärten
größte Auswahl aller

Baumschulartikel

in gesunder und bester Ware zu den billigsten Preisen.
Bitte besuchen Sie meine Gärtnerei.

Jul. Roß, Gartenbaubetrieb
Sw. Trójcy 15. 6339 Telefon 48.

Konfirmandenanzüge

in nur guten Qualitäten, erstklassiger Ausführung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem
Konfektionsgeschäft
P. Wesołowski, Batorego (Poststr.) 5

6620

Trockene kieferne
Bretter
20, 23, 25, 30, 35 u. 43 mm stark, geschnittenes kief.
Kantholz
abzugeben. 6852
C. Ohme
Kwiatki (Pomorze).

Prima Därme
Lyck, Jagiellońska 31

Zur Kommunion und Konfirmation
erstklassige Aufnahmen
Preisermäßigung 6578
Photographische Kunst-Anstalt F. Basche
Bydgoszcz, Grunwaldzka 25. Telefon 64.

Bautischler-Arbeit.

in eignen Werkstätten mit mechan. Antriebe führt aus **„Rika"** Bud. Tow. Akc., Bydgoszcz, Marcinkowskiego 9. Tel. 172.

Täglich frischer
Spargel
sämtliche
Balkonpflanzen
Tomatenpflanzen, Gemüse- u. Blumenpflanzen, Koniferen
empfiehlt
Robert Böhme
T z o. p., Jagiellońska 57, Telefon 42.